

Cruising Guide

- Dein Handbuch

**W
M
M
it**

ICH WEISS WAS ICH TU



Cruising ist eine Praxis – so alt wie die queere Community selbst – und doch immer neu. Es geht um Begegnung, Begehren, Freiheit: anonymer Sex an spannenden Orten, spontane Abenteuer, das Spiel mit Blicken und Zeichen. Ob im Park, im Darkroom oder online – Cruising ist mehr als Sex. Es ist ein Stück Kultur, Widerstand und Selbstbestimmung: das Recht, unsere Lust zu leben.

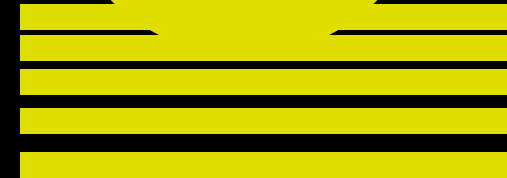
Für viele ist Cruising ein Magnet von Spannung, Nähe und Ungewissheit. Umherstreifen, beobachten, Zeichen geben – manchmal mit einem Blick, einer Geste, sich Berühren, Sex haben. Die Regeln sind ungeschrieben, aber klar: Konsens, Respekt und gegenseitige Achtung stehen an erster Stelle. Auch nein zu sagen oder einfach nur zu schauen (wenn alle einverstanden sind).

Cruising hat Geschichte: In Zeiten, in denen hierzulande queere Menschen verfolgt wurden, waren öffentliche Cruising-Orte – trotz Razzien – Zuflucht und Rebellion zugleich. Diese Energie spürt man bis heute. Sie erinnert uns daran, dass Cruising auch ein Akt der Freiheit ist – gegen Scham und Kontrolle, für Sichtbarkeit und Lust. Eine Freiheit, die wir als Community verteidigen müssen!

Cruising ist mehr als nur Sex: ein Spiel mit Spannung und Anziehung. Schauen. Grenzen ausloten. Geheime Codes, die nur Eingeweihte verstehen. Suchen und gefunden werden. – Cruising heißt Begegnung. Einige wollen nur körperlichen Kontakt, andere einfach noch quatschen. Die Regeln sind ungeschrieben und variieren nach Ort und Tageszeit. Die Kommunikation findet oft gänzlich wortlos statt – ein Blick, eine Geste, ein Nicken reichen oft aus, um sich zu verstehen.

Cruising braucht Selbstbewusstsein, Vertrauen, Grenzen und manchmal auch Mut. Aber wenn es gelingt, entsteht etwas Besonderes: ein Moment von Freiheit, in dem alles möglich ist – und nichts muss.

**Hey! Schön,
dass wir uns
hier treffen!**





1. Auflage, März 2026
Bestellnummer: 171423
(Cruising 2026)

Handbuch-Text und Konzept:
Falk Springer/Love Lazars
Texte: auf S. 21 von Manuel
und Paul, auf S. 48 von D.
Grabowski und auf S. 62 von
M. Awadalla
Redaktion: Ahmet Sitki
Demir, Nadin Wildt, Douglas
Costa

Alle Fotos von Sven Serkis,
außer S. 47 (Salzgeber
Filmverleih) und S. 49 (D.
Grabowski)
Grafiken: Otávio Santiago:
Umschlag „Darkroom“,
S. 32/33 „Park“, S. 60/61
„Sauna“; Illustration auf S. 48
AI-generiert
Layout: Diashi (Mikrodisko)


Herausgeberin
© **Deutsche Aidshilfe e.V.**
Wilhelmstraße 138
D-10963 Berlin
www.aidshilfe.de

für **IWWIT**
www.iwwit.de

Wir danken den
Kolleg*innen vom **Landes-
verband Sexuelle Gesund-
heit Niedersachsen** für die
wichtige Idee, einen Cruising
Guide zu entwickeln, sowie
für die fachliche Begleitung.
Für mehr Informationen zur
Arbeit des LSGN im Web:
niedersachsen.aidshilfe.de/

Danke auch an alle Bei-
tragenden und kritischen
Kommentator*innen!

Über Rückmeldungen zur
Broschüre freuen wir uns.
Bitte per Mail an:
iwwit@dah.aidshilfe.de

 Dieser Pfeil leitet
dich im Text zu
unseren Tipps.



**Read this
guide
in English**

- 06 Was Cruising
so spannend macht
- 07 Cruising for Beginners
- 08 Konsens beim Cruisen
- 13 Cruising-Spots
- 21 Manuel und Paul: Manchmal löst meine
Trans*ness Neugierde aus
- 29 Was ich beim Cruising darf, was nicht
- 30 Hausrecht in Clubs, Saunen und Darkrooms
- 30 Offensiv gleich unsicher?
- 34 Was Diskretion bedeutet
- 35 Belästigung, sexuelle Übergriffe
- 38 Meine Cruising-Gürteltasche
- 40 Analspülung: ja oder nein?
- 41 Up to date? – Safer Sex
- 42 Wie heute über Safer Sex sprechen?
- 43 Trotz Stigma: Muss ich meinen
HIV-Status kommunizieren?
- 43 Regelmäßige Tests
- 44 Doxy in aller Munde?
- 45 Drogen und Gelegenheitssex – Cruisin' high
- 46 Wie geil ist das denn? – Hanky-Codes
- 47 Im Taxi zum Cruising?
- 48 Ausfahrt bei Verlangen (Dawid Grabowski)
- 51 Naturgeil: Cruisen im Einklang mit der Natur
- 51 Sexwork beim Cruisen – Work it safe!
- 54 Cruisen im Ausland
- 57 Break that hole
- 58 CRUISING UTOPIA
- 62 How I learned to stop worrying and love
the detour by Madi Awadalla (auf Englisch)

Ist Trieb unser Antrieb?

Was Cruising so spannend macht



Unserer Antrieb fürs Cruising ist so vielfältig wie wir als Community. Manche suchen gezielt die Anonymität, andere den Nervenkitzel, wieder andere den schnellen Sex ohne Verpflichtungen. Vielleicht willst du Dinge ausprobieren, die du zu Hause nicht ausleben kannst. Oder du genießt den Moment, jemandem auf Augenhöhe zu begegnen – ganz ohne Small Talk und ohne weitergehende Erwartungen. Andere wollen einfach neue Leute kennenlernen. Viele cruisen, um ihre Fantasien auszuleben und sich frei zu fühlen.

Egal, was dich antreibt: Wichtig ist, dass du weißt, was du tust und wie du auf dich aufpasst. Das heißt, beim Cruising eine gute Balance herzustellen, deiner Lust zu folgen und mit den damit verbundenen Risiken gut umzugehen. Dazu gehört zunächst einmal, dass du dir selbst klar machst, was du willst und was nicht.

Was so spannend ist am Cruising, ist zugleich eine Herausforderung: sich im Ungewissen, im Dunklen, im (halb-)öffentlichen Raum **mit Respekt und Zugewandtheit** zu begegnen, **Geilheit im Moment**. Dass du dich traust. Vielleicht findest du hier Anregungen, wie du noch aufregender cruisen kannst.

Cruising ist alte queere Kultur – Begegnung und Blicke, Körper und Verlangen. Die immer wieder aufs Neue er-

funden werden. Wenn du neu bist: Lass dir Zeit. Beobachte zuerst. Jede Location hat ihre Codes – wie man schaut, abwartet, sich verständigt und schließlich Sex anbaut. Gerade Neulinge erleben oft, dass sie plötzlich stark im Fokus stehen – viele Blicke, Angebote, manchmal auch Druck. Das kann schmeichelnd sein, aber auch überfordernd. **Du entscheidest.** Du bist niemandem etwas schuldig, nur weil dich jemand ansieht oder anspricht.

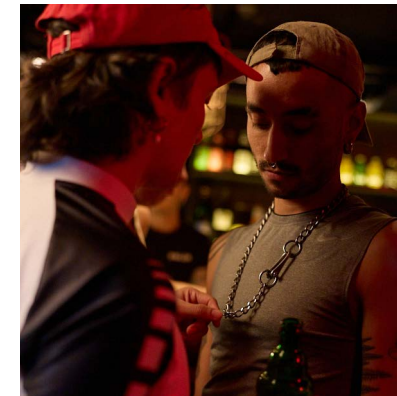
Du entscheidest: Zustimmung durch Sprechen oder Verhalten // Ein Nein ist immer okay.

Wenn du jung bist, erinnere dich auch daran: Viele der Orte, in denen du heute cruisen kannst, wurden von älteren Queers erkämpft, verteidigt und gepflegt. Kein Spot gehört nur einer Generation, sondern uns allen. Wir sind viele, wir sind verschieden – und genau das macht diese Kultur lebendig. **Cruising ohne Shaming** heißt: Alle Körper, alle Alter sind willkommen. **Cruising ist keine Pflicht, sondern ein Spiel.** Egal, woher du kommst, welche Hintergründe du mitbringst, woran du glaubst: Im Zentrum steht, was dich geil macht, deine Lust, gemeinsames Erleben. Du darfst zustimmen und Ja sagen, aber auch jederzeit respektvoll Nein sagen, lächeln und gehen. Es geht um Freiheit, Körper, Nähe – und um die Kunst, zu spüren, wann es passt.

Wie du deinen Körper siehst, Pronomen, Selbstkonzepte, Privilegien-Checks – vieles ändert sich heute, wird infrage gestellt, neu ausprobiert. Und Cruising ist auch dafür da. Spannend, dass hier verschiedene Konzepte aufeinandertreffen oder nebeneinanderstehen und das Miteinander aus Reibung auch Lust erzeugt. Also egal, ob du gerade out bist oder nicht, ob trans* oder nicht-binär oder einfach eine Fairy, – Cruising ist auch für dich und für alle da!

Als Newcomer empfehlen wir dir, alle Kapitel dieser Broschüre in Ruhe zu lesen. Geh gut vorbereitet in deine ersten Abenteuer! Lass dich durch das Internet und Pornos gern anregen, dir aber **keinen normativen Druck** machen. Du kannst alles Schritt für Schritt ausprobieren. Und klar kannst du beim Cruising jemanden auch nach seinem Kontakt fragen und dich später noch einmal melden und treffen. Gar nicht so wenige haben sich dort gefunden und wurden später ein Paar. Also Cruising kann auch dafür da sein, sich richtig zu verknallen!

Dein Einstieg Cruising for Beginners



Die Basics zu Safer Sex: iwwit.de/safer-sex-3.0/





Anfassen = Fragen?

Konsens beim Cruisen

Cruising funktioniert über Nähe, Blicke, Gesten – selten über Worte. Gerade deshalb ist **Konsens** wichtig: Jede Begegnung ist freiwillig, respektvoll und echt gewollt. Das ist die Basis für alles, was Ihr macht. Konsens bedeutet, nur Dinge zu machen, denen alle Beteiligten zustimmen. Du und dein Gegenüber haben das gleiche Recht, Nein zu sagen und auch jederzeit abzubrechen. Konsens bedeutet aber nicht nur Zustimmung, sondern eine **gegenseitige, respektvolle Kommunikation über Grenzen, Lust und Sicherheit**.

+ Konsens ist Voraussetzung: Akzeptiere ein Nein, ohne Diskussion. Wenn jemand signalisiert, dass kein Interesse vorliegt, respektiere das sofort und zieh weiter. Ein kurzer Check – ein fragender Blick, ein „Alles okay?“ – stört nicht. Es zeigt, dass du aufmerksam bist. Das kann eure Begegnung sogar intensiver machen.

+ Achte auf Signale! Auch wenn wenig oder nicht gesprochen wird. Ein Ja fühlt sich aktiv an – jemand schaut dich an, bewegt sich auf dich zu, reagiert. Wenn jemand still wird, sich wegdreht oder einfriert, ist das dagegen kein Ja. Zieh dich dann zurück, ohne Diskussion.

+ Konsens bleibt verhandelbar: Nur weil jemand bei etwas mitmacht, heißt das nicht, dass alles erlaubt ist. Ein Ja gilt für den Moment. Wenn sich etwas ändert – Energie, Stimmung, Bewegung –, kannst du auch auf Abstand gehen. Konsens kann jederzeit enden, und das ist völlig okay.

+ Verantwortung übernehmen! Lies Körpersprache, achte auf Grenzen, respektiere Pausen. Auch in Grupsituationen: Schau hin, ob alle wirklich dabei sind. Wenn jemand unsicher wirkt oder bedrängt wird, sei die Person, die stoppt.

+ Anfassen = Fragen? Je nach Situation oder Ort kann Konsens auch ohne Sprechen hergestellt werden. An einigen Orten der sexuellen Begegnung heißt Anfassen auch Fragen. Das bedeutet, dass es passieren kann, dass dir jemand ungefragt an den Arsch oder in den Schritt fasst. Egal, ob das bei dir in dem Moment als übergriffig, interessiert oder schmeichelhaft ankommt: Du hast natürlich immer das Recht, zu signalisieren, dass du das nicht möchtest.

Du bekommst dann respektvoll Raum dafür, wenn Dein Gegenüber Dich **zunächst in einer nicht-erogenen Zone berührt** und zumindest mit dem Tasten sehr langsam vorgeht, um Dir Zeit zu geben, einzusteigen oder abzulehnen.

+ Setze klare Grenzen. Du bestimmst, was okay ist und was nicht. Sage bzw. zeige deutlich, wenn dir etwas unangenehm ist oder du etwas nicht möchtest. Kommunikation kann auch nonverbal sein – du hast jederzeit das Recht, dich zurückzuziehen.

+ Bleib respektvoll. Die Cruising-Szene ist vielfältig. Menschen kommen mit unterschiedlichen Erwartungen, Vorlieben und Bedürfnissen. Begegne anderen offen, freundlich und mit Respekt. Überlege, wie du selbst gern behandelt werden möchtest, und denk gleichzeitig daran, dass Menschen mit ganz anderen Erfahrungen unterwegs sind.

+ Konsens als Haltung: Cruising ist geiler, wenn sich alle sicher fühlen. Respekt gehört dazu: ein Nein akzeptieren, ein Ja feiern und aufeinander achten. So entsteht Vertrauen – das macht uns lebendig und frei.

+ Bleib bei dir selbst: Frag dich: Will ich das jetzt wirklich? Bin ich klar dabei? Dein eigenes Nein ist genauso wichtig wie das einer anderen Person.

Mehr dazu?
sexgesund.at/wissen/konsens-sexuelle-einvernehmlichkeit/

Konsens ist kein Hindernis. Er ist das, was Cruising gut macht – frei, bewusst und echt.

Wenn sehr unterschiedliche Vorstellungen von Konsens aufeinandertreffen, ob er mit Worten oder mit Berührungen hergestellt wird, dann sind Missverständnisse möglich.

Solltest du einmal die Worte oder Signale deines Gegenübers falsch lesen und eine Grenze überschreiten, reicht ein klares Sorry oft schon aus. Zieh dich aus der Situation zurück! Man kann auch später noch einmal drüber reden, wenn beide das wollen. Das anzubieten, ohne darauf zu bestehen, drückt deinen Respekt aus.

Bleib ansonsten immer bei dir:

Don't kill the vibe! Andere Abenteuer warten auf dich!





Beim Cruising geht es um den Ort genauso wie um den Moment – und **die Auswahl ist riesig**: öffentliche Parks, Saunen, Darkrooms, Sex-Clubs, Bahnhofsvorhallen, Autobahnparkplätze, FKK-Strände. Es gibt zahlreiche Plätze, wo du auf Gleichgesinnte treffen kannst. Jeder Ort hat seinen eigenen Reiz, seine Regeln und auch seine Risiken. Die meisten Orte lassen sich per Suchmaschine herausfinden. Wenn du in der Gegend neu oder zu Besuch bist, bekommst du die aktuellsten Infos bei den Einheimischen, zum Beispiel auf Dating-Apps. Für viele Spots gibt es auch entsprechende Gruppen oder Foren – wo man sich gleich für so einen Spot verabreden kann.

Einzelne Locations haben, generell oder tageweise, ein **spezifisches Publikum**: Manche Orte sind für Sexarbeiter*innen bekannt, andere für Bären, manche Spots werden gezielt von trans* Personen genutzt, andere wiederum von Typen, die ungeoutet sind und bleiben wollen. Finde heraus, wer sich wo wann herumtreibt.

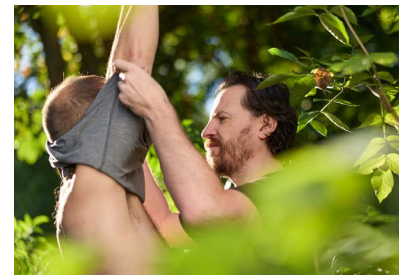
Parks sind die Klassiker unter den Cruising-Spots. Sie bieten eine gewisse Abgeschlossenheit verbunden mit der Schönheit von Natur und Draußen-Sein. Einige Parks haben sich, besonders abends und nachts, zu regelrechten Hotspots entwickelt, wo sich v. a. Männer gezielt für **schnelle Abenteuer an frischer Luft** treffen.

◆ Achte auf die Uhrzeit und die Umgebung – tagsüber ist die Wahrscheinlichkeit größer, auf Familien oder Jogger zu stoßen. Bleibe Unbeteiligten gegenüber immer rücksichtsvoll. **Mach erstmal eine Runde und check die Lage!** Sei aufmerksam, damit du beim Sex nicht ungewollt beobachtet wirst! Im Zweifel zieh dich besser erstmal ins Gebüsch zurück oder beobachte das Geschehen von einer Parkbank aus. Ein Licht (am Handy) hilft, Stolperfallen nachts nicht zu übersehen, leuchte aber andere nicht direkt an.

Wo geht was ab? **Cruising Spots**

In deinen Busch oder in meinen?

Parks und Grünflächen



Heiße Action in der Kabine links

Öffentliche Toiletten

14



Öffentliche Toiletten – auch als „Klappen“ bekannt – haben schon immer eine **besondere Rolle in der Cruising-Kultur** gespielt. Sie sind meist leicht zugänglich, oft zentral gelegen, zu Stoßzeiten stark frequentiert und bieten doch durch ihre Abgeschlossenheit den perfekten Ort für direkte Begegnungen. Viele Klappen haben – je nach Tageszeit – ihr eigenes Publikum, ihre eigene Kultur und Regeln entwickelt. Und heute sind sie zwar seltener geworden, aber manchmal findet sich auch noch ein Gloryhole zwischen zwei Klokabinen.

❖ Sei rücksichtsvoll. Respektiere die Privatsphäre anderer (v. a. auch nicht-cruisender Besucher*innen). Sei beim Sex besser leise, verhalte dich zurückhaltend und hinterlass die Toiletten sauber. Bei WCs in öffentlichen Gebäuden gilt die Hausordnung der betreibenden Firma oder Behörde – Kontrollen sind möglich. Und: **All-Gender-Toiletten** sind für die meisten Queers eine erfreuliche Sache, erfordern aber auch eine besondere Rücksichtnahme beim Cruisen!

Ich bin dann mal kurz hinten

Darkrooms in Bars und Clubs

Darkrooms (deutsch: Kontakträume) sind abgedunkelte, manchmal labyrinthische Räume oder ganze Areale in Clubs oder Bars, in denen man sich ungezwungen auf Sex einlassen kann. Hier ist die Atmosphäre locker und du kannst ohne viele Worte ausprobieren, was dir gefällt.

Vor allem **bei richtiger Dunkelheit geht es mehr ums Tasten und Fühlen**. Das Aussehen einer Person steht oft nicht so sehr im Vordergrund, sondern eher wie wir uns berühren und mit Tasten voranschreiten. Das kann geil und befreiend sein, weil wir nicht anhand äußerer körperlicher Merkmale ausgrenzen oder ausgegrenzt werden. Darkrooms bieten zudem den Vorteil, dass

das Personal ein Auge auf Sicherheit und Ordnung hat. Manchmal gibt es für Darkrooms auf Partys sogar ein **Awareness-Konzept** und ein Team, das extra dafür ansprechbar ist (siehe unten).

❖ Wenn du einen Darkroom betrittst, nimm besser keine Wertsachen mit. Gib dir einen Moment, dich an die Dunkelheit erst zu gewöhnen. Wie funktioniert der Raum? Wo ist es für dich angenehm? **Verständigung** findet hier fast ausschließlich **über Berührungen und Gesten** statt. Versuche, auf diese Weise möglichst klar und höflich zu kommunizieren, was du willst und was nicht. Mach dir schon vorher Gedanken, was du für dein Wohlbefinden und besonders für Safer Sex brauchst (siehe S. 41). Respektiere die Grenzen anderer und achte auf deine eigene Sicherheit. Frag nach, wenn du unsicher bist. Zieh klare Grenzen, wenn etwas nicht passt.

❖ **Hole Hilfe, wenn du in einer Situation allein nicht zurechtkommst**. Aufgrund der Dunkelheit ist es wichtig, auch auf andere zu achten. Sind alle ok? – Zögere bei einem medizinischen Notfall nicht: Sprich die betreffende Person an! **Leiste Erste Hilfe**, frag andere nach Unterstützung und hole Personal von der Bar oder Tür hinzu.

❖ **Kondome, Lube und Taschentücher** immer griffbereit: Die gibt es oft direkt im Darkroom (in Spendern) oder an der Bar. Bring am besten selbst welche mit! Ebenso Lecktücher oder Gummi-Handschuhe, wenn du sie brauchst, denn die gibt es in der Regel nicht vor Ort. Und vor und nach dem Sex gilt: Wasch dir die Hände mit Seife!



15

Wo geht's hier zum Sling?

Sex-Clubs, Partys, Saunen

16



Nächste Ausfahrt:

Parkplätze, Raststätten

Sex-Clubs und -Partys, Saunen und Swingertreffs sind Orte, an denen du deine Fantasien ausleben kannst: Hier kannst du in Ruhe Sex suchen und haben. Diese Orte werden meist **mit klaren Zugangs- und Verhaltensregeln** kommerziell betrieben und kosten Eintritt. Sie bieten eine geschützte Umgebung und in der Regel auch mehr Sicherheit als öffentliche Orte. Oft sind die Einrichtung und die Atmo direkt darauf ausgerichtet, hier Sex und Spaß zu haben. Du kannst dich oft direkt am Eingang aus- oder umziehen und **deine Klamotten sicher verwahren**. Das Personal ist erfahren und für alle Fragen ansprechbar. Viele Clubs und Saunen bieten zudem **besondere Themenabende**, die verschiedene Vorlieben ansprechen. Einige Orte werden auch von Fetischbegeisterten, zum Beispiel als Verein, selbst betrieben. Hier kannst du Events und Kurse besuchen – und dich sogar selbst engagieren.

◆ Informiere dich vorab über die **Regeln, Zugangsvoraussetzungen und Angebote** der Location! Das kann sich von je nach Event oder Wochentag ändern. Beim ersten Besuch kannst du dir den Ort von einer vertrauten Person zeigen zu lassen.

Parkplätze und Rasten sind – vor allem nachts – **die praktische Ausfahrt für Horniness** und **schnelle Abenteuer**. Besonders bei längeren Autofahrten oder auf dem Heimweg können diese Orte für spontane Begegnungen sorgen. Cruising ist hier allerdings auch mit einem höheren Risiko verbunden, da es oft keine klaren Rückzugsorte gibt.

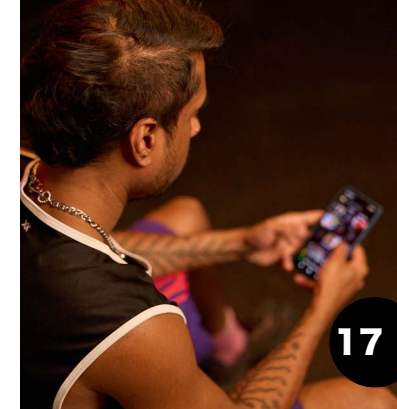
◆ Vermeide ausgeleuchtete oder sehr exponierte Orte. Halte dich an die StVO! Fahre nicht betrunken oder high zu den Raststätten! **Sex im Auto** kann extra-geil sein. Überleg dir aber gut, ob du jemand mit in dein Fahrzeug nimmst, damit es später nicht weg oder Dinge daraus gestohlen sind. Umgekehrt: Checke besser zweimal, ob du mit jemandem mitfahren willst. Nicht zuletzt gilt auch auf Parkplatz oder Raststätte: Halte den Ort sauber!

Apps haben das Cruising revolutioniert. Was früher auf Parkbänken oder in Klappen stattfand, kann heute bequem vom Smartphone aus initiiert werden. Das bietet dir die Möglichkeit, gezielt online nach Typen in deiner Nähe zu suchen und dich sofort oder für später zu verabreden.

Die Auswahl an Apps und Webseiten ist riesig und je nach geografischer Region mehr oder weniger gut besucht. Es gibt Apps für spezielle Szenen und sexuelle Spielarten – und in verschiedenen Preismodellen. Auf Romeo findest du mehr Verbindlichkeit im Chat, auf Grindr viele Profile mit Facepics, auf Scruff bärige Typen und auf Buddy Leute, die Sex ohne Kondome bevorzugen. Diverser wirds auf OkCupid, auf Sniffies geht es ohne Anlauf und oft ohne Facepic fix zur Sache und Jüngere cruisen sogar auf Insta – die Auswahl scheint endlos.

Doch der Umgang damit will gelernt sein. Statt ewig auf den Apps zu swipen, **finde** möglichst ohne Umschweife **heraus, wer verbindlich und vertrauenswürdig ist** – egal, ob du nun nur auf einen heißen Chat oder auf ein reales Treffen aus bist: Achte auf Widersprüche zwischen Profilbild und Schreibstil, sei skeptisch bei zu perfekten Fotos oder vagen Antworten. Vertraue deinem Bauchgefühl, wenn nach persönlichen Daten oder einem Treffen an einem abgelegenen Ort fragt, ist das ein klares Warnsignal.

Wichtig ist **der Schutz deiner Daten!** Es liegt in deiner Hand als User, welche Daten du wem gibst. Das gilt nicht nur für deine Kontakte, sondern auch generell auf den Apps: Was auf den Apps passiert (Chats, Fotos), bleibt auf den Apps!



17

Hey, gerade horny?

Cruising- Apps

Check auch deine Nutzungszeit auf den Apps. Setz dir ggf. ein für dich gesundes Zeitlimit und beobachte, ob du das einhalten kannst. Finde **einen achtsamen Umgang** für dich und andere. Manche finden es unhöflich, wenn du während eines Dates weiter auf den Apps rumhängst. Übermäßiger App-Konsum kann zudem zu einer sozialen Gewohnheit und Verhaltensabhängigkeit führen.

◆ Respektiere die Privatsphäre und **kommuniziere online klar, was du willst und was nicht**. Achte auf Fake-Profile! Melde und blockiere sie! Du kannst Treffen an öffentlichen Orten vereinbaren, um erst einmal zu schauen, ob du deinem Gegenüber vertraust.

Bock auf Gruppe bei mir zu Hause?

Chills

Chills sind **Sex-Hangouts**, also kleine Sex-Treffen **bei jemandem zu Hause**, mit meist mehr als drei Teilnehmenden. Zu ihnen wird **oft via Cruising-Apps eingeladen** oder die Beteiligten kennen sich schon. Das Besondere hier ist der private Charakter. Es gibt in der Regel eine*n Gastgebende*n. Diese Person hat oft eine Idee, wie der Chill und die Eingeladenen sein sollen, und sagt, was geht und was nicht. Manchmal gibt es für den Chill bestimmte Vorlieben, z. B. die fürs Fisten oder für bestimmte psychoaktive Substanzen oder Konsumformen. Chills bieten hierfür einen geschützten, aber eben privaten Rahmen, auch wenn sich die meisten nicht kennen.

◆ Auf einem guten Chill **entscheiden alle zusammen, wer noch eingeladen wird**. Der Gastgeber hat hier eine besondere Verantwortung. Wenn du dich nicht wohlfühlst, kannst du jederzeit gehen.

◆ Entscheide möglichst vorab, **ob du konsumieren möchtest oder nicht**. Ablehnen ist auf dem Chill einfacher, wenn du das vorher für dich klar entschieden hast. Wenn du gelegentlich konsumierst, dann halte dir deine eigenen Substanzen bereit. **Du bestimmst selbst,**



mit welchen Substanzen in welcher Menge du dich fallen lässt. Lass dir Sachen, die du noch nicht ausprobiert hast, gut erklären. Pass auf andere gut auf, wenn sie weniger Erfahrungen haben als du. Wenn alle high und horny sind, stehen deine Bedürfnisse, deine Unsicherheiten und Fragen möglicherweise nicht in jedem Moment so im Zentrum, wie du es für dich eigentlich brauchst.

◆ **Wenn du nach dem Chill wieder klar und nüchtern bist:** Reflektiere, ob du Spaß hattest und dich aufgehoben und sicher gefühlt hast. Suche auch außerhalb der Chill-Szene Antworten auf **deine Fragen zu Safer Sex, Substanzkonsum und Safer Use**. Überprüfe, ob das, was dir auf den Chills erzählt und empfohlen wurde, vertrauenswürdig, stichhaltig und in deinem Sinne ist.

◆ **Vor allem bei intravenösem Konsum (Slammen),** wird viel Halbwissen zu Safer Use verbreitet. Oft sind die Tipps zu Safer Sex und Safer Use auf Chills jedoch aus erster Hand und die besten, die du kriegen kannst. Es gilt hier: **Vertrauen ist geil, Gegenchecken noch geiler!**

Safer-Use-Tipps zu verschiedenen Substanzen:



Slamming verstehen: Zwischen Rausch, Risiko und Schutz:
iwwit.de/gesundheit/drogengebrauch/slamming/





Manchmal löst meine Trans*ness Neugierde aus

Manuel und Paul im Gespräch
über Cruising als trans* maskuline Personen



Paul: Wir beide erleben ja oft ähnliche, aber auch sehr unterschiedliche Sachen beim Cruising. Erzähl mal, wie das bei dir losging!

Manuel: Als ich das erste Mal im Park cruisen wollte, hatte ich extreme Angst. Ich wusste einfach nicht, wie! Die Vorstellung, jemand stellt fest, dass ich trans* bin, und hat dann keine Lust mehr auf mich. Oder ist sogar sauer auf mich. Ich hatte das zuvor beim Daten schon erlebt. Ich hätte es den Männern einfach sagen können, aber beim

Cruisen, da will ich nicht sprechen. Das macht für mich den Reiz aus. Mein Drang dazu war sehr stark. Aufregend im positiven Sinne. Für mich fühlte es sich so an, als würde ich zu einer geheimen Gruppe gehören, deren Sprache nur wenige sprechen. Mein männliches Passing war gut. Ich erweckte schnell bei Anderen Interesse.

Gleichzeitig war es ein Dilemma, weil es eben kein Passing als trans* Person war: Ich werde zu 100 % cis gelesen, was gar nicht mein Ziel war. Lieber wäre ich als das gelesen worden, was ich wirklich bin. Und als Person of Color werde ich ohnehin sehr viel männlicher gelesen, egal wie ich mich kleide. Was ich eigentlich gebraucht hätte, wäre eine Szene in der cis Männer sich selbst nicht als Maßstab setzen. Aber das gab es nicht.

Paul: Das kenne ich. Viele denken, dass wir als trans* Leute dankbar sein können, an den Cis-Orten mit dabei sein zu dürfen. Für mich ist es aber eher etwas langweilig, wenn andere Trans*männlichkeiten fehlen. Ich würde gern mehr mit trans* Schwulen spielen. Aber viele lassen sich vom trans*feindlichen Vibe der Cruising-Orte abschrecken. Ich weiß selbst, wie schwer es war, das zu überwinden.

Manuel: Ja, leider. Ich habe mir einen Darkroom voll mit trans* Menschen vorgestellt. Ich wäre da nackt reingelaufen, positiv aufgeregt. Dort hätte ich kaum Hemmungen gehabt, mich anfassen zu lassen, ohne diese Angst, aufgrund meiner Genitalien abgelehnt zu werden. Mittlerweile gibt es Angebote für T4T-Cruising [trans* für trans*]. Und eben auch einige Orte, wo trans* und cis Personen zusammenkommen können. Davon konnte ich früher nur träumen.

Paul: Das mit den Partys ist cool, gibt es aber außerhalb Berlins wenig. Es ist eine tolle Ergänzung, widerspricht aber dem Cruising-Vibe von Jetzt-gleich-

weil-ich-Bock-hab. Wir trans* Leute müssen halt doch Sex immer planen und dafür viel auf uns nehmen.

Beim Cruisen sind die guten und schlechten Seiten extremer. Man findet leichter jemanden als beim Daten, aber kriegt Ablehnung auch krasser und oft gewaltvoller ins Gesicht. Wenn ich beim Cruisen höre, wie ein cis Mann andere warnt, dass „jetzt auch Frauen in den Laden dürfen, die behaupten, dass sie Männer sind, oder nur aussehen wie Männer, aber keine echten sind“, dann gehe ich aus Protest nicht eher heim, bis ich nicht noch zweimal mit jemand gekommen bin. Einmal hat sich ein Typ an meinem Schwanz zu schaffen gemacht. Als er merkte, dass der anders ist, lachte er mir mit großer Verachtung ins Gesicht: wie ich es wagen könne, hier zu sein. Das trifft hart. Aber ich habe auch von den alten cis Männern gelernt, dass ich mir von Hatern nicht meine Lust nehmen lasse.



Manuel: Ich finde dich ganz schön mutig. Ich glaube nicht, dass wir jemals so frei und ungezwungen cruisen können wie cis Männer. Das schmerzt mich schon. Es gibt Alternativen, aber es ist nicht dasselbe. Ehrlich gesagt, ist es auch gefährlich. Genug cis Typen werden aggressiv, wenn sie nicht kriegen, was sie glauben zu bekommen! Sie denken, ihre Erwartung steht ihnen zu. Dieses Entitlement ist so anstrengend. Über Gewalt in schwulen Räumen reden wir zu wenig, vor allem die cis-schwulen Männer!

Paul: Dazu muss man auch sagen, dass die Rechtsprechung in einigen Ländern wieder so weit ist, dass unser Passing, also die angebliche Verheimlichung, Gewalt rechtfertigt. Das Entitlement wird also auch wieder zunehmen. Das ist mir wichtig, dass gerade junge Leute den Zusammenhang verstehen. Auch wenn ich junge Leute ermutigen will, sich nicht vom Cruisen abhalten zu lassen. – Aber, sag, wie ging es mit den Parks und dir weiter?

Manuel: Es ging so weit, dass ich mit meiner Therapeutin darüber sprach. Ich wollte unbedingt im Park Sex haben. Ich war öfter da zum Kucken, ich wollte aber nicht nur zusehen, mich nicht wie ein Spanner fühlen. Die Parks sind leider absolut nicht safe. Die Polizei hat verstärkt kontrolliert. Büsche wurden ausgedünnt, Straßenlaternen aufgestellt. Ich habe gesehen, wie Jungs gefickt haben. Plötzlich wurden Autoscheinwerfer auf sie gerichtet, und die Bullen haben sie im Auto mitgenommen. Für einige war das wie ein Kick, das Erwischtwerden. Als Person of Color habe ich allerdings so viel racial profiling erlebt, dass mich allein der Anblick von Polizei total abschreckt, das ist kein Kick für mich. Cruising ist für mich als trans* Person of Color ganz schön unsicher. – Auf was stehst du denn beim Cruisen?

Paul: Es gefällt mir, wie leicht man unter Männern geil sein kann, wie einfach sie sich anstecken lassen: Eben noch tote Hose in der schlecht besuchten Bar und plötzlich ein Rudel im Darkroom, alle wixsen und blasen sich, dass es kein Halten mehr gibt. Diese Verfügbarkeit und die schiere Menge an Männern geben mir ein großes Gefühl von Freiheit. Gerade mit den älteren Männern genie-

ße ich das sehr. Sie haben eine radikale Liebe für männliche Lust, die ich als eine eigene Art von Widerstand gegen Homo-, Lust- und Körperfeindlichkeit erlebe.



Manuel: Ich war mal in einem BDSM-Laden auf einer Combat-Party zum Cruisen, nachdem ich schon auf tollen queeren Partys gespielt hatte. Ich war kaum da, als ich realisierte: Okay, es scheint niemand auf mich zu stehen. Überall Bundeswehr-Uniformen. Mir wurde klar, dass ich allein unter weißen – und vermutlich teils auch rechten – Männern war. Hier war meine Trans*ness nicht das Problem, – soweit kam es gar nicht! – sondern, dass ich nicht weiß war. Ich verließ die Party und werde sie nie wieder besuchen. Das waren alles wichtige Erfahrungen. Cruisen musste ich erstmal lernen: wann, wo, mit wem. Nicht zu wissen, was passiert, macht für mich den Reiz aus. Ich erlebe auch viel Positives: Männer voller Lust, mit mir Sex zu haben. Wenn nicht gesprochen wird,



keit. Es gibt viele, die im Geheimen total geil werden bei dick_fetten Körpern, aber dann nicht mit dem Menschen gesehen werden wollen. Bloß keine soziale Verbindung. Das gilt interessanterweise auch für dick_fette Männer, die ihre verinnerlichte Fettfeindlichkeit nicht bearbeiten. Da schmelzen sie beim Sex nur so dahin, hören gar nicht mehr auf zu kommen. Und dann müssen sie schnell weglaufen ... Es ist auch bizarr, weil wir als Aktivisten ja auch gern mal Feierabend hätten und nur an Sex, nicht an Politics denken wollen. Aber wir ziehen halt dabei immer den Kürzeren. – Gibt es für dich ein Setting, wo du dich wohler fühlst?

Manuel: Wohl fühle ich mich dort, wo ich safe bin. Aber geil bin ich auf verbotene und eher unsichere Orte. Das sind zwei Paar Stiefel. Hier einen Kompromiss zu finden, ist echt schwer. Ich will mich weder in Gefahr bringen, noch auf meine Lust verzichten. Und du?



kommt auch kein blöder, trans*feindlicher oder rassistischer Kommentar, der mich abtörnt.

Paul: Oh Mann, das hört sich echt schlimm an. Ich hätte richtig Angst gehabt. Beim Cruisen werden Extreme sichtbarer: wie die weiß dominierte Community in der Gastro, in kulturellen Räumen, in Beratungsstrukturen ihren Rassismus ignoriert. Aber in deinem Beispiel ist es noch krasser und gefährlicher. Und niemand fühlt sich verantwortlich, das zu ändern.

Manuel: Nachts komme ich meist gut an bei denen, die mich tagsüber ablehnen. Romeo funktioniert gut, aber danach werden gern die Profile gelöscht. Viele cis-schwule Männer schämen sich, dass sie auch auf trans* Personen stehen. Das ist schon eine harte Szene. Witzig wird es, wenn dann genau die gleichen Männer wieder ein Profil erstellen und mich erneut anschreiben. Weil sie es eigentlich gut fanden.

Paul: Das kenne ich. So peinlich! Ich kenne das auch von der Fett-Feindlich-

Paul: Ich liebe es, in Bars, Saunen oder draußen zu cruisen, wo ich relativ sicher bin. Dann habe ich das Gefühl, die Welt ist mein Abenteuerspielplatz. Es gibt mir ein bisserl meine Jugend zurück, die voll von Depressionen und Komplexen war – und immer mit zu wenig Sex! Ich passe und bewege mich in Großstadt-Communitys, und habe als deutscher Muttersprachler leichter Zugang zu Test-Angeboten als migrantische trans* Menschen oder welche vom Land. Wir werden im Gesundheitssys-



Paul: Cool, es hat sich also definitiv gelohnt, mit der Angst loszuziehen. Dass Geilsein Trans*feindlichkeit reduziert, habe ich auch erlebt. Auch, dass cis Männer sich gut versorgen. Selbst wenn sie anfangs irritiert sind, weil sich mein Schwanz anders anfühlt. Wenn Sie dann merken, der Ständer bleibt stabil, no matter what, dann gönnen sie sich großzügig. Das macht einerseits großen Spaß, andererseits muss man die Erwartungen erstmal erfüllen. Viele haben diese eine Phantasie und daneben ist beim Cruisen kaum Platz.

Gerade als trans*maskuline Personen müssen wir lernen, uns zu holen, was wir brauchen und begehren. Und Ablehnung einstecken. Das braucht ganz schön Mut. So gesehen ist Cruisen eine Schule fürs Leben.



Manuel: Ich habe so viel kapiert: dass cis Männer auch Angst haben, unsicher sind, deshalb oftmals performen, Viagra nehmen, dass sie auch untereinander sehr hart mit sich umgehen. Nicht alles ist trans*feindlich, vieles gehört einfach zur Cruising-Kultur. Das auseinanderzuklamüsern ist nicht so einfach, aber wichtig. Auch dass cis Männer ganz gut darin sind, Begegnungen abubrechen oder nein zu sa-

gen, wenn es ihnen nicht mehr gefällt. Auch dass ein Nein als ein Nein genommen wird, ohne Druck. – Ich hab gelernt, wie toll es sich anfühlt, wenn ich trotz Angst losgezogen bin und einfach schöne Momente erleben durfte.

Paul: Stimmt. Im Gespräch mit mir sind trans* Jungs oft überrascht: Sie kennen mich als Aktivistin, der gerade ältere cis-schwule Männer hart kritisiert. Sie überrascht die tiefe Anerkennung und Liebe, die ich auch für sie empfinde. Die hat sich u. a. beim Cruising mit ihnen entwickelt. Meine Vorlieben, was ich an manchen Körpern sexier finde als an anderen, das spielt für mich beim Cruisen kaum eine Rolle. Die Energie, der Vibe, den jemand mitbringt, und natürlich, auf was man Lust hat – das ist es, was zählt. Und: Was kommt Geiles raus, wenn ich meine Erwartungen hinten anstelle ...

Manuel: Ja, die Erfahrung habe ich auch gemacht. Mit Männern, die keine konkreten Erwartungen hatten und offen waren, konnte es ganz spannend und aufregend werden – also immer dann, wenn kein Drehbuch erfüllt werden muss! Manchmal löst meine Trans*ness Neugierde aus. Es ist sozusagen ein Vorteil. Oft sind auch gerade ältere schwule cis Männer, die schon viel Sex in ihrem Leben hatten, dankbar für neue Erlebnisse.

Paul: Viele suchen was ganz Spezielles. Und das merke ich als trans* Mann sofort. Zum Beispiel hat jemand Lust zu blasen, merkt dann aber, mein Schwanz fühlt sich anders an als erwartet und geht. Ich kann das oft nicht nachvollziehen, weil Cis-Schwänze an sich ja schon so unterschiedlich sind.

All in all hat Cruisen viel zu bieten. Man kann vieles ausprobieren und üben, selbst wenn man grad keine Beziehung hat oder der Beziehungspartner von der Testo-Pubertäts-Geilheit überfordert ist.

Wir haben ja in dem Gespräch immer wieder auf die Gefahren hingewiesen, denen wir trans* Leute beim Cruisen gegenüberstehen. Mir ist wichtig, dass potentielle Neulinge sich dessen bewusst sind, aber nichts aufschieben. Warte nicht, bis wir in einer Welt oder einer Community leben, in der es sicherer ist. Denn das wird vielleicht nicht in deiner Lebenszeit passieren. Wenn du das Gefühl hast, du kannst mit den negativen Seiten umgehen, dann geh gleich los. Auf zum Cruisen! Wenn nicht, dann such dir Gelegenheiten, wie eben Partys, die sich sicherer anfühlen, oder gründe diese, organisiere, was du brauchst. Verschwende nicht dein kostbares (Sex-)Leben!



tem so durchtraumatisiert! Für viele ist die Frage: Setze ich meine Gesundheit aufs Spiel? Muss ich mich erst diskriminieren lassen, bevor ich eventuell Hilfe bekomme? – Aber sag du: Bist du dann eigentlich in den Park gegangen oder nicht?

Manuel: Hahaha, ja, irgendwann hatte meine Therapeutin die Schnauze voll. Ich solle meine Angst an die Hand nehmen und endlich leben, was ich so vermisse. Das habe ich gemacht. Es war 23 Uhr, ich in einem schwulen Lederclub, der Park nicht weit entfernt. Zwei Bier und ich war mutig genug für den Park. Mit dem Gedanken: „Mal schauen, muss ja nix machen.“ Es war Sommer und viel los. Ein Typ guckte mir tief in die Augen und plötzlich war alles ganz leicht. Wir knutschten rum, beide sehr erregt. Fassten uns in die Hose, er war gechillt. Ich musste nix erklären. Das habe ich immer wieder erlebt. Wenn wir erst mal erregt sind, dann scheint es oft ganz einfach, Trans*feindlichkeit zu überwinden. Plötzlich geht, was vorher undenkbar schien. Sex ist eine gute Möglichkeit, auch aktivistisch was zu verändern. Im Anschluss waren wir sogar noch ein Bier trinken. Am nächsten Morgen seine Spermaflecken auf meiner Jacke – einfach hot!



Cruising ist für viele ein aufregender Teil ihres Sexlebens, findet aber meist in öffentlichen Räumen statt – und da gelten Regeln. Cruisen an sich ist nichts Verbotenes. Es gibt Gesetze und Vorschriften, die du kennen solltest, und noch besser weißt du, was deine Rechte sind.

In Deutschland ist **Sex unter Erwachsenen grundsätzlich legal, solange er im gegenseitigen Einverständnis stattfindet**. Sobald er jedoch im öffentlichen Raum stattfindet, kann es zu Problemen kommen. Das gilt besonders, wenn Dritte ungewollt damit konfrontiert werden.

+ **Sex in der Öffentlichkeit** kann als „**Erregung öffentlichen Ärgernisses**“ gewertet werden, wenn sich andere dadurch gestört fühlen. Das kann die Aufnahme deiner Personalien, Bußgelder, Platzverweise oder gar Anzeigen nach sich ziehen. Achte also darauf, dich an Orten aufzuhalten, die abseits liegen und von Unbeteiligten nicht frequentiert werden. Wenn dich jemand beim Sex im Freien sieht, ist es am besten, ihn erstmal abzubrechen und an einen geschützteren Ort zu gehen.

+ **Privatsphäre beachten:** Achte darauf, dass insbesondere keine Kinder, Familien und andere Unbeteiligte unfreiwillig Zeuge deiner Abenteuer werden. Auch wenn Parks und öffentliche Plätze beliebte Cruising-Orte sind: Verhalte dich besser zurückhaltend!

+ Allein das **Nacktsein** an „nicht dafür ausgewiesenen“ Orten kann als Ärgernis empfunden werden. Für Badeseeen, Liegewiesen und Strände gibt es oft Regelungen, die aber nicht immer klar durch Schilder oder Ähnliches erkennbar sind. Hier sind es die Grünflächen-, Forst- bzw. Tourismusämter, bei denen du dich nach Regelungen erkundigen kannst. Frag nach FKK (Freikörperkultur)! Du kannst ansonsten **nackt sein, solange sich andere nicht gestört fühlen**. Gerade in abgelegener

Öffentliches Ärgernis?

**Was ich
beim Cruising darf,
was nicht**

Hausrecht in Clubs, Saunen und Darkrooms

Natur ist das meist kein Problem und generell gibt es im Osten Deutschlands dafür mehr Offenheit.

+ Wenn **Fotografieren oder Filmen** für dich ein Turn-On ist, dann mach Aufnahmen nur von dir und denjenigen, die **dafür eine Erlaubnis** gegeben haben. Andernfalls verletzt das Persönlichkeitsrechte und kann angezeigt und strafrechtlich belangt werden.

Mach Fotos/Videos von anderen nur mit deren Zustimmung.

In Locations wie Saunen, Sexclubs und Darkrooms gelten die Hausregeln. Hier hast du oft viel Freiheit, aber auch **klare Regeln**, die dir gleichzeitig Sicherheit geben.

Hausregeln können den Umgang miteinander, die Kleidung und Outfits, das Fotografieren, den Raucherbereich, aber auch Drogenkonsum (bzw. dessen Verbot) oder den Gebrauch von Kondomen betreffen. Das Personal entscheidet und ist im Rahmen des Hausrechts weisungsbefugt. Informiere dich über die Hausregeln und respektiere sie – Verstöße können zum Rauschmiss und zu dauerhaftem Hausverbot führen.

Viele Clubs haben Personal, das dafür sorgt, dass die Regeln eingehalten werden und niemand belästigt wird. **Melde dich an der Tür oder Bar, wenn du dich bedrängt fühlst, eine unangenehme Situation erlebst oder andere in solchen Situationen beobachtest.**

Cruising kann aufregend und erfüllend sein – doch es birgt auch einige Risiken. Die gute Nachricht: Folgst du ein paar einfachen Tipps, kannst du deine Sicherheit erhöhen und unangenehme Situationen vermeiden oder meistern. Ob im Cruisen erfahren oder gerade erst neu dabei: Die folgenden Ratschläge helfen dir, entspannt und verantwortungsbewusst unterwegs zu sein.

Sicher Cruisen Offensiv gleich unsicher?

Beim Draußen-Cruising gilt: Wer sich beim Cruisen sehr offensiv zeigt, zieht vielleicht mehr Aufmerksamkeit auf sich, aber kann damit Situationen für sich selbst unübersichtlicher machen, besonders an unbekanntem oder riskanten Orten. Zurückhaltendes Auftreten bedeutet dagegen nicht automatisch, dass nichts passiert.

Wichtig ist, aufmerksam zu bleiben, klare Grenzen zu setzen und Orte sowie Momente bewusst zu wählen:

Sicherheit entsteht durch Achtsamkeit, nicht durch Zurückhaltung.

Du kannst beim Cruisen einiges dafür tun, um immer auf der sicheren Seite zu bleiben:

+ **Halte die Augen offen:** Achte auf deine Umgebung und mögliche Gefahren. Wer ist noch da? Kenne ich jemand? Gibt es ungewöhnliche Aktivitäten? Wenn dir etwas komisch vorkommt, zieh dich zurück. Sprich andere Cruisende an und tausche dich aus! Bleib nicht allein oder zumindest in deren Sichtweite. Wenn jemand Hilfe braucht, organisiert sie am besten zusammen.

+ **Vorsicht an beleuchteten und stark frequentierten Orten:** Cruisen ist eine Sache zwischen Gleichgesinnten. An Orten, wo du auch auf Familien, Jogger oder andere Unbeteiligte triffst, verhalte dich besonders umsichtig und zurückhaltend.

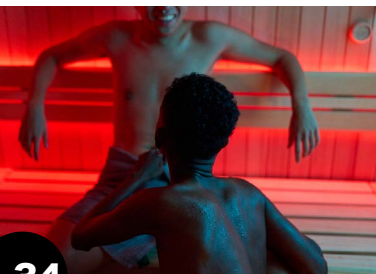
+ **Keine Wertsachen:** Nimm nur das Nötigste mit. Taschen, Handys und Geldbeutel sind beim Cruisen oft leichtes Ziel für Diebe. Steck nur ein, was du wirklich brauchst – und das am besten nah am Körper, zum Beispiel in einer (Hosen-)Tasche mit Reißverschluss

+ **Homophobie, queerfeindliche Aggressionen:** Solche Situationen sind selten, können aber vorkommen. Wenn jemand dich beschimpft, bleib ruhig, geh nicht auf die Provokation ein und halte Abstand. Wenn jemand handgreiflich wird, entferne dich sofort. Rufe nach Hilfe! Bleib in der Situation und auch danach nicht allein!



**Cruising
is not a crime!**





34

+ **Sicherheitsdienste, Park-Personal** und ähnliche Personen sind nur im Sinne des Hausrechtes (für das Gebäude oder den Park) weisungsberechtigt. Sie können dich des Geländes verweisen. Bei Kontakt mit Polizei oder Sicherheitspersonal: **Bleib ruhig und respektvoll!** Ziehe möglichst immer **Zeug*innen** hinzu – das kann ein anderer Cruiser sein. Wäge gut ab, ob du in einem Notfall selbst die Polizei (Tel. 110) rufen willst, da die Möglichkeit besteht, dass sich die Situation durch diskriminierendes Auftreten der Beamt*innen für dich noch verschlimmern kann.

+ **Notfallkontakte griffbereit?** Bei einem medizinischen Notfall schnell Hilfe rufen. Für den Krankenwagen 112 wählen (kostenlos von jedem Telefon)! Hab auch den Kontakt einer Vertrauensperson parat.

◆ **Sag jemandem Bescheid:** Schreib zum Beispiel deinem besten Freund/deiner besten Freundin, wohin du genau gehst und melde dich danach wieder zurück. Wenn du dich unsicher fühlst, kannst du ihnen im Chat auch deinen **Live-Standort** freigeben. Nimm eine*n Freund*in mit, wenn du dich unsicher fühlst. Verabredet Regeln für die Nacht und wann ihr euch wo (regelmäßig) wieder trifft. Das ist auch für Cruising mit Chems zu empfehlen.

Was
Diskretion
bedeutet

Diskret zu sein bedeutet, **etwas im Verborgenen zu tun**, heimlich zu machen und auch andere (vor allem die Sex-Partner*innen) nicht zu outen. Manchmal bedeutet es, auf den Cruising-Apps kein Facepic im Profil zu haben oder einfach, beim Cruisen ganz besonders vorsichtig zu sein. Für viele ist „Diskretion“ die Grundvoraussetzung für ein gutes, sicheres Gefühl beim Cruisen. Für andere klingt Diskretion nach „Verheimlichen“ oder „Verstecken“ und nicht gerade queer, sexy und selbstbewusst. Aber auch hier gilt: Keine Verurteilungen! Hier sensibel und zurückhaltend zu sein, ist die beste Art der Begegnung.

Beim Cruising – wie woanders auch – kannst du in unangenehme Situationen geraten: grenzüberschreitendes Verhalten, Belästigung, sexuelle Übergriffe und Gewalt. **Es gibt keine Garantie für absolute Sicherheit**, aber **du kannst einiges tun, um das Risiko für negative Erlebnisse zu minimieren.**

+ **Erkenne Gefahren frühzeitig:** Wenn dir jemand seltsam vorkommt oder die Situation plötzlich unangenehm wird, brich ab und such dir einen sicheren Ort und Beistand. Sag ruhig auch anderen Bescheid, damit ihnen nicht das gleiche wie dir geschieht.

+ **Vertraue deinem Bauchgefühl:** Wenn etwas nicht stimmt, ist es völlig okay, den Rückzug anzutreten. Du bist niemandem eine Erklärung schuldig – es geht zuerst um deine eigene Sicherheit. Ohne zu zögern: Verlasse Situationen, in denen du dich unsicher oder unwohl fühlst!

+ **Ziehe klare Grenzen** und sag, wenn dir etwas nicht passt! Es ist dabei wichtig, dass du dich nicht durch eigenes Handeln – wie Streiten, Provozieren, Handgemenge – noch zusätzlich gefährdest oder die Situation eskalieren lässt.

+ **Notfallplan:** Überlege dir im Vorfeld, wie du dich verhalten würdest, solltest du dich bedroht fühlen. Ein schneller Rückzugsweg, eine kleine Ausrede oder ein Plan B helfen dir, ohne viel Aufsehen aus einer heiklen Situation herauszukommen.

+ **Hilfe suchen und Zeug*innen hinzuziehen:** Wenn du dich bedroht fühlst oder dich in Gefahr wahnst, sprich sofort andere an und hol dir Unterstützung. Rufe um Hilfe, um mit der Situation nicht allein zu bleiben! Keine Selbstjustiz: Auch wenn du wütend bist, werde selbst nicht handgreiflich. Zurückpöbeln bringt wenig. Selbstverteidigung ist jedoch erlaubt, solange sie verhältnismäßig ist.

+ **Zum Selbstschutz** eine Trillerpfeife und ggf. auch Pfefferspray dabeizuhaben oder auch ein paar Selbstverteidigungsgriffe gelernt zu haben, trägt dazu bei, dass du dich sicherer fühlen kannst.

Wie vermeiden:

**Belästigung,
sexuelle
Übergriffe**

35



Wenn etwas passiert ist: Lass dich von niemanden zu etwas drängen. **Du allein definierst, was für dich ein Übergriff ist und wie du damit umgehen willst.** Was also tun, wenn du belästigt, verletzt oder vergewaltigt wurdest?

+ **Bleib nicht allein!** Hole andere Cruiser oder Pasant*innen hinzu. Es geht zuerst um deine Sicherheit.

+ Gewalt und Übergriffe sind niemals in Ordnung. Überleg dir, ob du die Polizei rufen und **ob du eine Anzeige machen willst.** Beides ist deine Entscheidung und es ist auch okay, davon (erstmal) Abstand zu nehmen.

+ Solltest du verletzt worden sein, geh in die nächste ärztliche Praxis, zur Notaufnahme oder idealerweise zur Rechtsmedizin. **Lass deine Verletzungen untersuchen, behandeln und dokumentieren** – auch die nicht sichtbaren! Im Falle einer Vergewaltigung: Entscheide innerhalb des nächsten Tages, ob eine PEP-Notfallbehandlung für dich sinnvoll ist, um eine HIV-Infektion zu verhindern

+ **Unterstützung suchen:** Viele LGBTQIA*-Beratungsstellen bieten Unterstützung für Betroffene von Gewalt oder Diskriminierung an. Such dir Hilfe, damit du die Situation nicht alleine verarbeiten musst.

Bewusstes Cruisen heißt: Wir wissen, was passieren kann, und lassen uns gleichzeitig den Spaß daran und unsere Freiheit nicht nehmen. Sicherheitsbedürfnisse sind verschieden. **Bleiben wir damit nicht allein:**

Wir alle können dazu beitragen, dass sich jede*r sicherer fühlen kann.

Wenn etwas passiert



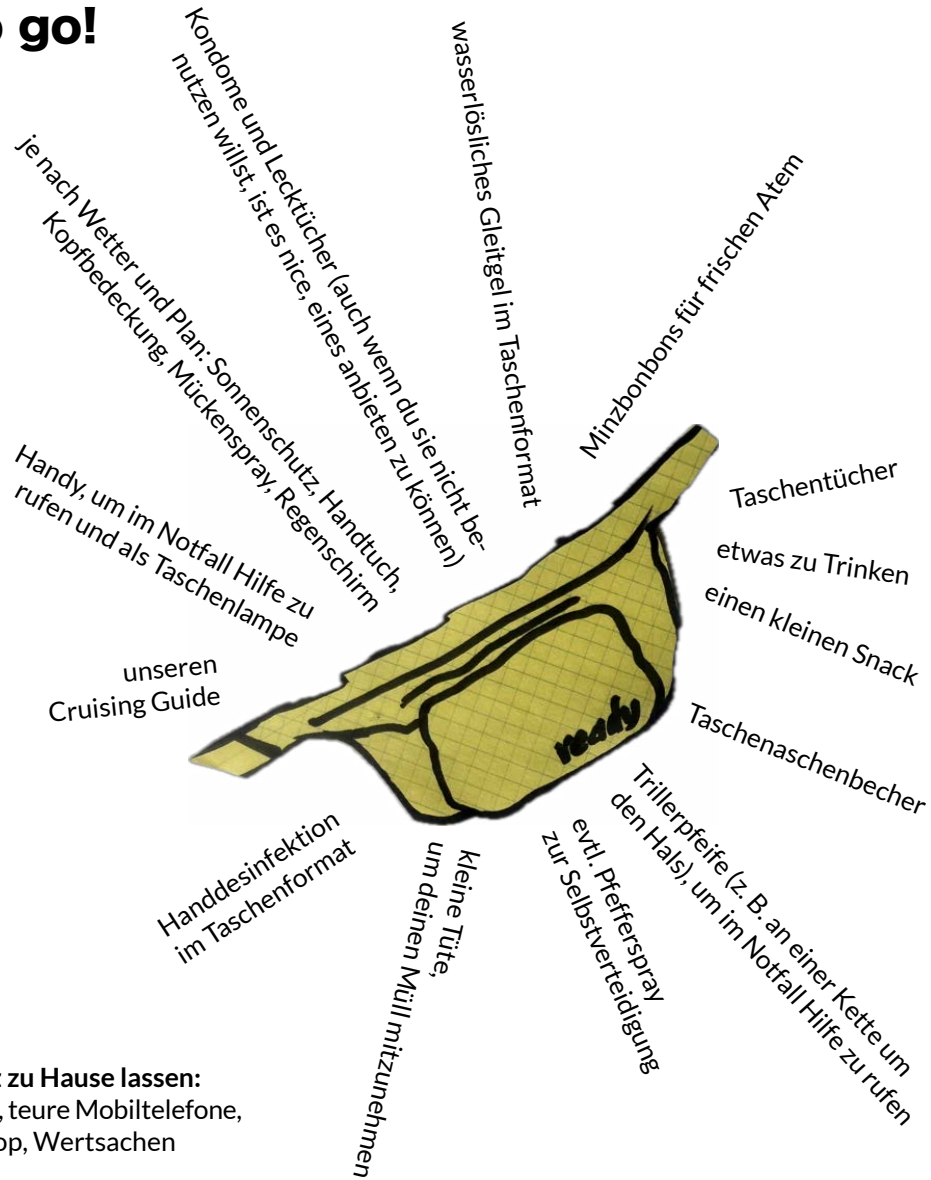
Übersicht zur Beratung im Gay Health Chat (Chat + E-mail) sowie zur Telefon-Beratung der Aidshilfen: iwwit.de/Beratung/

Meine Cruising-
Gürteltasche:

Ready to go!

38

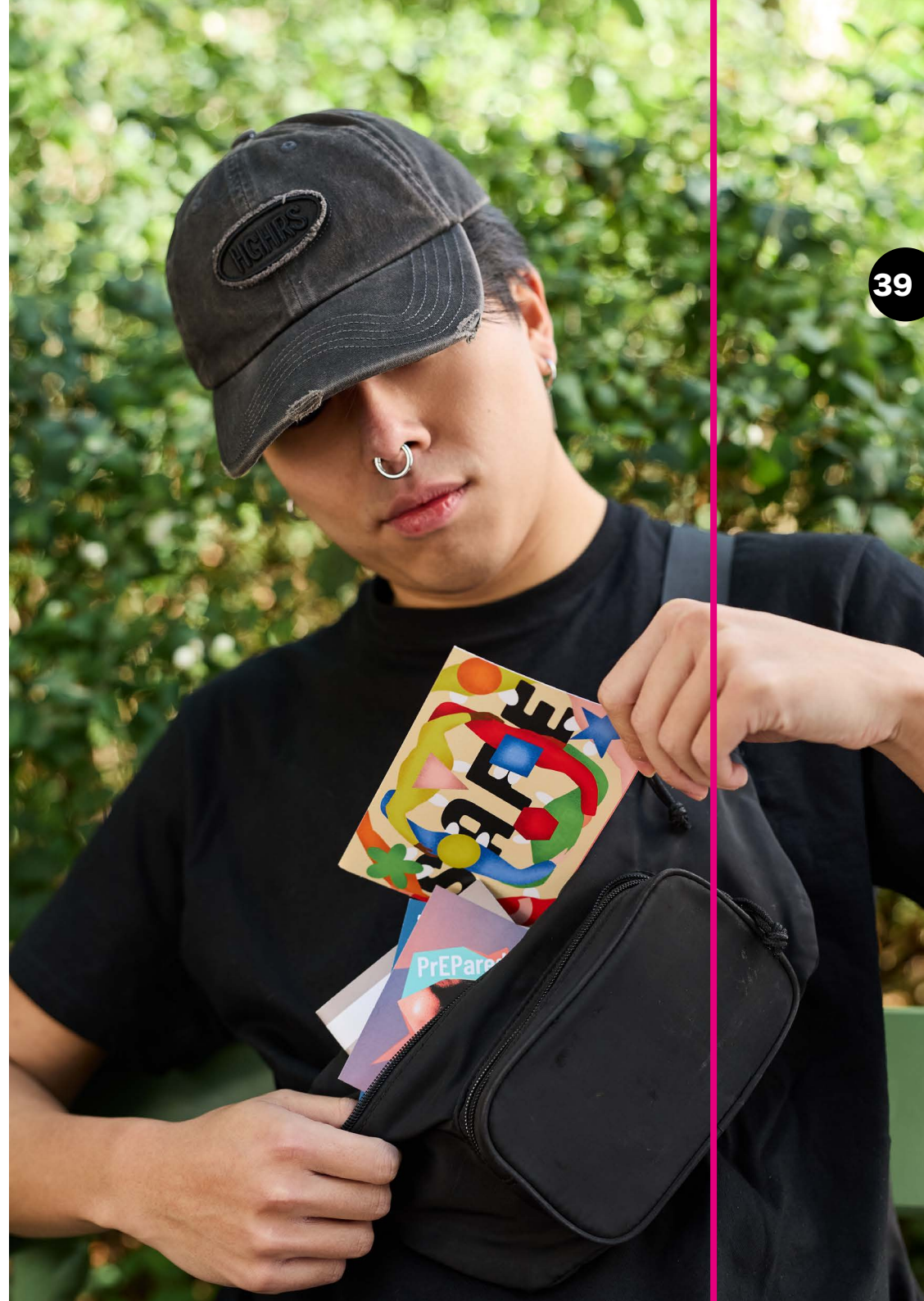
Erfahrene Outdoor-Cruiser haben alle Sachen dabei, die sie beim Cruising brauchen – oft in einer total praktischen Gürteltasche. Was packe ich ein? Vorschläge:



Ganz zu Hause lassen:
Cash, teure Mobiltelefone,
Laptop, Wertsachen

Gut vorbereitet zu sein, heißt auch, eine **Portion Haltung und Queer-Courage** immer dabei zu haben!

39



Bereit für alle Fälle:

Anal- spülung: ja oder nein?

40



iwwit.de/schwuler-sex/das-spiel-drama/

howtocleanyourass.wordpress.com/

Manche legen Wert darauf, anderen ist es nicht so wichtig: eine Analspülung (Douching) vorm Cruisen. Da das vor Ort nur selten geht, **kannst du das vorher zu Hause erledigen.**

➤ Führe mittels Anal-Ballon, Klistier oder Duschaufsatz etwas **körperwarmes, klares Wasser** ohne hohen Druck in den Enddarm ein, und zwar nicht zu tief und nicht zu viel! Geh wegen der hohen Verletzlichkeit der Darmschleimhaut **vorsichtig und geduldig** vor. Grundsätzlich gilt: **Keine scharfkantigen Materialien** verwenden und die **Gegenstände nur bei einer Person benutzen**. Wiederverwendbare Utensilien desinfizieren!

Der Enddarm entleert sich nun mit mehrmaligem Spülen. Wenn du anschließend gefickt wirst, geht das – zumindest in den nächsten Stunden – sauber und ohne Fäkalaustritt. Und **der Fun steht im Vordergrund**. Es geht aber auch ohne!

Spaß haben, ohne sich Sorgen machen zu müssen – das ist beim Cruisen das Ziel! Frag dich vorher: Wie will ich hier mit Safer Sex umgehen? Wie wird er unkompliziert Teil des Spiels? – So spannend es ist, sich spontan und anonym zu treffen, so wichtig ist es, dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) zu schützen. Damit das lange so bleibt, hier die Basics:

+ **PrEP (HIV-Prä-Expositions-Prophylaxe)** ist eine effektive Möglichkeit, dich vor HIV zu schützen. Hierzu nimmst du regelmäßig oder anlassbezogen Medikamente vorbeugend ein. Wenn du regelmäßig cruist, kann das für dich passen. Sprich mit deinen Ärzt*innen, um herauszufinden, ob die PrEP für dich infrage kommt. Die **Einnahmeschema** für die anlassbezogene PrEP variieren je nach den beteiligten Personen und den Praktiken:

+ **HIV unter der Nachweisgrenze** (Schutz durch Therapie): Wenn du HIV-positiv bist und deine Medikamente regelmäßig nimmst, sinkt deine Viruslast unter die Nachweisgrenze und du kannst HIV nicht mehr übertragen. Das ist hierzulande bei den meisten HIV-positiven Menschen so. Bist du HIV-negativ und willst Sex mit jemandem, deren und dessen HI-Virus unter der Nachweisgrenze liegt, **ist eine Übertragung von HIV schlicht nicht möglich** – auch ohne Kondome. Gute Kommunikation und Vertrauen sind hier Voraussetzung.

+ **Kondome und Lecktücher** sind (und bleiben) super praktisch: Kondome schützen effektiv vor HIV und Barrieren sind zusätzlich ein guter Schutz vor anderen STIs wie Gonorrhoe, Syphilis und Chlamydien – allerdings nur an der Körperstelle, wo sie eingesetzt werden. Benutze Kondome mit Gleitmittel auf Wasser- oder Silikonbasis, damit sie nicht reißen.

+ **PEP:** Sollte doch mal etwas schiefgehen und es besteht die begründete Möglichkeit, dass du dich mit HIV infiziert haben könntest, zögere nicht und mach sofort eine PEP (Post-Expositions-Prophylaxe). Das ist eine **Notfallbehandlung, die allerspätestens 72 Stunden nach einem Risikokontakt begonnen werden muss**. Eine HIV-Infektion lässt sich so mit hoher Wahrscheinlichkeit nachträglich noch verhindern.

Up to date?

Safer Sex beim Cruisen

41



Alle Informationen zur PrEP incl. Einnahme-Schema: iwwit.de/prep

PrEP-Praxis finden:

aidshilfe.de/de/hiv-prep/prep-praxen-finden-kosten

Hier findest du auch HIV-Schwerpunktpraxen.



iwwit.de/gesundheit/hiv-pep/

Wir haben diesen Text inklusiv geschrieben; obige Hinweise gelten für alle. Wer trans* ist oder mit trans* Menschen Sex hat, findet hier noch weiterführende Safer-Sex-Tipps: iwwit.de/schwul-trans-teil-der-szene/

42



Wie heute über Safer Sex sprechen?

+ **Schutz vor anderen STIs:** Infektionen wie Tripper, Syphilis, Hepatitis oder HPV/Feigwarzen können ebenfalls übertragen werden. Regelmäßige Gesundheitschecks (alle drei Monate) sind deshalb genauso wichtig wie das Verwenden von Kondomen.

Und grundsätzlich: **Geh nicht cruisen, wenn du krank bist.** Vor allem dann nicht, wenn du erkältet bist oder jemanden mit etwas anderem anstecken könntest.

Auf den ersten Blick ist das Aushandeln, auf welche Weise wir Safer Sex praktizieren wollen, komplizierter geworden: **Es gibt einfach mehr Safer-Sex-Optionen** und damit mehr mögliche Konstellationen, in denen PrEP, Kondom und Schutz durch Therapie aufeinandertreffen können. Erfreulicherweise sinkt damit auch die reale Wahrscheinlichkeit, sich mit HIV zu infizieren. **Sex ist für viele nicht mehr so angstbesetzt.** Ficken ist in gutem Sinne sorgloser geworden. Andererseits sind mehr sexuell übertragbare Infektionen im Umlauf: Die STI-Infektionszahlen sind deutlich gestiegen. Einige nehmen jetzt vorbeugend Antibiotika gegen STIs ein. Antibiotika-Resistenzen nehmen zu. Das alles bedeutet, kurz gesagt: **Mehr Wissen, mehr Lernen und mehr Reden sind notwendig.** Also spricht mit Freund*innen, Ärzt*innen, der Community!

Um beim Cruisen gut zu kommunizieren, hier ein paar Tipps:

◆ Frag dich, wie du dich in welcher Situation schützen willst? Bleibe in dieser Frage bei dir und mach dir einen Plan, an den du dich (je nach Situation) hältst. Gerade beim Cruisen wirst du oft **mit dir selbst ausmachen** müssen, **wie du dich** – und damit auch andere – **schützt.** In anderen Situationen ist es wiederum

gut, das Thema miteinander zu besprechen, davor oder auch nachträglich. Sei hierbei nie verurteilend, sondern **respektiere, dass andere** möglicherweise **einen anderen Umgang mit diesen Fragen haben.**

Wenn du HIV-positiv bist und deine Viruslast dauerhaft unter der Nachweisgrenze ist, kannst du niemanden mit HIV anstecken. So einfach, so gut! Und **du musst dann auch nicht jede*n über deinen Status aufklären.** Dazu bist du übrigens auch rechtlich nicht verpflichtet. Auch hier gilt, dass dein Gegenüber für seinen Schutz selbst verantwortlich ist. Dennoch will sicher niemand angelogen werden, wenn er oder sie nach deinem Status fragt.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass **Stigma** immer noch zum Alltag HIV-positiver Menschen gehört. Das zeigt sich gerade auch beim Thema Cruisen: zum Beispiel in Profiltexten auf den Cruising-Apps, wo einige „cleane, gesunde Typen“ suchen oder wenn man im Chat gehostet wird, nachdem man seinen positiven Status offengelegt hat. Dagegen müssen wir zusammen eintreten! Natürlich kannst du direkt eine Ansage machen und musst dir das nicht gefallen lassen. **Pass aber immer gut auf dich auf:** Manchmal kann es klüger sein, dich auf dich selbst zu konzentrieren. Lass dich nicht runterziehen! Folge deinem Plan, beim Cruisen Spaß zu haben! Such dir **Menschen, die einfach hotter sind, weil sie Ausgrenzung** – von wem auch immer – **gar nicht nötig haben.**

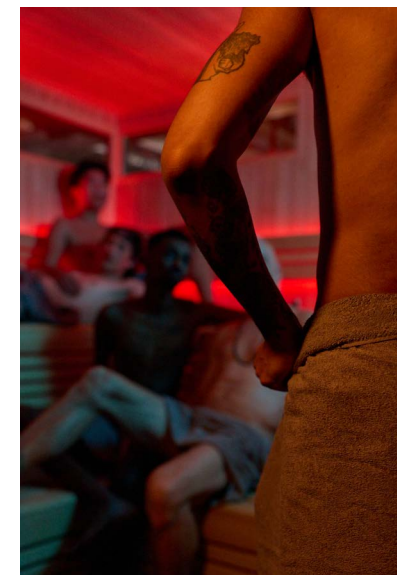
Auch wenn du dich gut schützt, wirst du möglicherweise ab und zu eine STI bekommen. Lässt du dich regelmäßig testen, kann sie schnell behandelt werden. Nur so kannst du sicherstellen, dass du keine Infektion unwissentlich weitergibst.

+ **HIV- und STI-Tests:** Die meisten Checkpoints und viele ärztliche Praxen, aber auch Gesundheitsämter und

Trotz Stigma:

Muss ich meinen HIV-Status kommunizieren?

43



Regelmäßige Tests

und Gesundheitschecks



Beratungsstellen bieten Tests an – oft sogar anonym und kostenlos. Nutze diese Angebote!

+ Impfungen: Lass dich gegen Erreger impfen, die man beim Sex übertragen kann: Impfungen gegen Hepatitis A + B, Mpox und HPV sind unbedingt zu empfehlen. Oft werden die Kosten von den Krankenkassen übernommen, wenn du dafür ein Risiko hast – auch Cruisen gehört dazu! Natürlich können auch Grippe und Covid beim Sex weitergegeben werden. Auch hiergegen kannst du dich jedes Jahr kostenlos impfen lassen.

+ Eigenverantwortung: Gesundheit ist Teamwork – sei ehrlich zu dir selbst und deinen Partner*innen. Wenn du eine Infektion hast, informiere deine Sexualpartner*innen, damit sie sich testen lassen können. So hilfst du, die Verbreitung von STIs einzudämmen.

Doxy in aller Munde?

STIs vorbeugen mit Antibiotika?

Die Einnahme von Doxycyclin birgt Risiken für die individuelle und die öffentliche Gesundheit. Wir können die Einnahme nicht generell empfehlen.

Doxy-PEP nennt man die nachträglich-präventive Einnahme des Antibiotikums Doxycyclin nach ungeschütztem Sex, um bakterielle Infektionen mit Gonokokken/Tripper, Syphilis oder Chlamydien zu verhindern. Studien zeigen eine gewisse Wirksamkeit, doch die Methode ist umstritten.

Zum einen besteht eine Chance, einige Übertragungen zu verhindern; zum anderen wird vor möglichen **Antibiotikaresistenzen, Nebenwirkungen und unklaren Langzeitfolgen** gewarnt. Antibiotika schädigen die Darmflora, die das Immunsystem braucht, um sich gegen alle möglichen Erreger, zum Beispiel eine Erkältung, zu wappnen. Doxy schützt auch nicht vor HIV oder viralen STIs, wie Herpes oder HPV. Offen ist, ob der Nutzen einer Doxy-PEP das Risiko eines breiteren Antibiotikaeinsatzes rechtfertigt. Meist wird eine Einzeldosis (200 mg) innerhalb von 72 Stunden nach ungeschütztem Sex eingenommen. Nachweislich **reduziert**



aidshilfe.de/de/doxy-pep-und-doxy-prep-schutz-vor-geschlechtskrankheiten-durch-doxycyclin

Doxy-PEP **das Risiko bestimmter bakterieller STIs** bei Personen mit **hohen Übertragungsrisiken** (Gruppensex, Sex auf Drogen etc.).

Informiere dich gut, auch über die Nachteile! Doxy-PEP kann **im Einzelfall sinnvoll** sein, besitzt aber **keine offizielle Zulassung** als Medikament für die STI-Vorbeugung. Frag bei einer ärztlichen Praxis deines Vertrauens nach (siehe Schwerpunktpraxen, Link S.41) oder lass dich in einer Aidshilfe beraten! Doxy-PEP wird derzeit wissenschaftlich untersucht und kann deshalb nicht offiziell empfohlen werden. **Von der Einnahme als Doxy-PrEP – also vor dem Sex – sowie der täglichen Einnahme ist grundsätzlich abzuraten.** Weiterhin bleiben andere Strategien wichtig!



Doxy als PrEP einnehmen, für wen ist das sinnvoll?

Substanzen können Lust, Nähe und Mut verstärken – sie können Sex nicht nur rougher und geiler, sondern dich auch risikobereiter machen. Beim Cruisen gilt: **Know your limits, know your mix.** Plane dein High bewusst: Informier dich vor dem Konsum über die Substanz und deren empfohlene Dosis. Beachte den **Wirkungszusammenhang von Droge, Set und Setting!** Beim Cruisen heißt das, gut zu managen, dass dein Konsum andere nicht stört, das Konsumieren in der Halböffentlichkeit dich aber auch nicht stresst oder gefährdet. Vergewissere dich, mit wem du was teilst. Kommuniziere auch, was und wie du nicht konsumieren willst. **Teile Konsumutensilien nicht!** Verwende eigene Sniff- oder Slam-Utensilien!

Trink Wasser, iss etwas und **gönn dir Pausen.** Das ermöglicht dir einen nachhaltigen und langfristig verträglicheren Konsum. Wenn du Substanzen mischst, informiere dich über die Wechselwirkungen (z. B. GHB + Alkohol = Risiko!). Kläre vor dem Konsum das Einverständnis ab: **Konsens ist immer wichtig, auch high!** Hab Safer-Sex-Tools griffbereit (Kondome, Lube, Handschuhe). Wenn's dir oder jemand anderem zu viel wird: raus aus der Situation, frische Luft, Hilfe holen. **Safer Use ist Selfcare – für dich und alle Beteiligten.**

Drogen und Gelegenheitssex Cruisin' high

Substanz-Infos inkl. Safer-Use-Tipps und Erfahrungsberichte: drugscouts.de/

GHB/GBL Substanz-Info in vielen Sprachen: lovelazers.org/de/ghb-gbl-substance-information/

Wie geil ist das denn?

Hanky-Codes

In den goldenen 80ern waren Hanky-Codes in der schwulen Szene weit verbreitet – farbige Taschentücher, die in der hinteren Hosentasche getragen wurden und signalisierten, auf welche Spielarten man stand.

Heute tauchen sie vor allem noch in der Leder- und Fetischszene auf – aber auch als Style-Element auf Techno-Floors oder in queeren Clubs. Ob sie beim Cruisen noch funktionieren? Wenn nicht als eindeutiger Code, dann als flirtiges Signal auf jeden Fall. Probier's doch einfach mal aus!

Ein Bandana, Halstuch oder farbiges Lederarmband kann im Cruising-Kontext eine klare Botschaft senden:

- linke Seite = aktiv/dominant,
- rechte Seite = passiv/submissive
- um den Hals/mittig = beides (versatil)

Es gibt auch noch weitere Codes, die je nach Szene und Vorlieben variieren:

„What Is The Hanky Code?“ (in englisch) auf them.us

heinfiete.de/de/hanky-code

Ob in der Hosentasche, am Arm oder als Teil deines Fetish-Outfits – Hanky-Codes sind ein Weg, um zu zeigen, worauf du stehst.

Die wichtigsten Farben und Bedeutungen:



Frank Ripplohs Film-Klassiker „Taxi zum Klo“ von 1980 feiert die sexuelle Freiheit: Frank, ein schwuler Lehrer in West-Berlin, führt ein zweigeteiltes Leben zwischen seinem bürgerlichen Beruf und einem exzessiven Nachleben voller spontaner sexueller Begegnungen. Doch sein Bedürfnis nach Freiheit und körperlicher Selbstbestimmung droht seine Beziehung zu Bernd zu zerbrechen. Intimität, Identität und gesellschaftliche Normen prallen schmerzhaft aufeinander.

Warum es sich heute immer noch lohnt, „Taxi zum Klo“ anzuschauen:

Der Film ist wie eine Stadtrundfahrt durch West-Berlins Cruising-Paradiese in den Zeiten vor Aids. Er beginnt mit einer Anleitung, wie man einen Cockring über Schwanz und Eier zieht. Lerne, wie Frank seinen Konflikt zwischen romantischer Zweierbeziehung und Gelegenheitssex löst. Erlebe eine lustige Szene, in der er Feigwarzen in seinem Arsch ärztlich untersuchen lässt: Der behandelnde Arzt erfühlt die Warzen im Innern des Arsches mit dem Finger bzw. versucht sie durch das Einführen eines Rohres mit Spiegeln zu erspähen. Und das alles unter den süffisanten Blicken der Krankenschwester!

Nach dem Kino noch in den Park:

Im Taxi zum Cruising?



Community-Label: absolut empfehlenswert!!!



Ausfahrt bei Verlangen



Auf Tour zu den Autobahn-Rastplätzen
im wilden Harz

Von Dawid Grabowski

Jahreszeit etwas Eigenes: verstohlene Blicke, ein Versprechen, und das prickelnde Gefühl, nicht zu wissen, wem ich hier draußen als nächstes begegne. Leute mit ganz unterschiedlichen Geschichten: Handwerker, Pendler, Jüngere in Sportklamotten, Ältere mit neugierigen Blicken. Sie alle halten hier an. Spontan oder weil ein vertrautes Auto wieder auf dem Parkplatz steht. Zwischen Verkehrsrauschen und dem abgeschirmten Grün des kleinen Waldstücks liegt ein Hauch von Erwartung in der kühlen Luft. Ich spüre geradezu, wie jemand aus einem von innen beschlagenen Auto steigt. Ein schweifender Blick, der länger verweilt. Spannung wie zum Schneiden. Kontakt ergibt sich, wortlos. Manche bleiben kurz, andere ver-

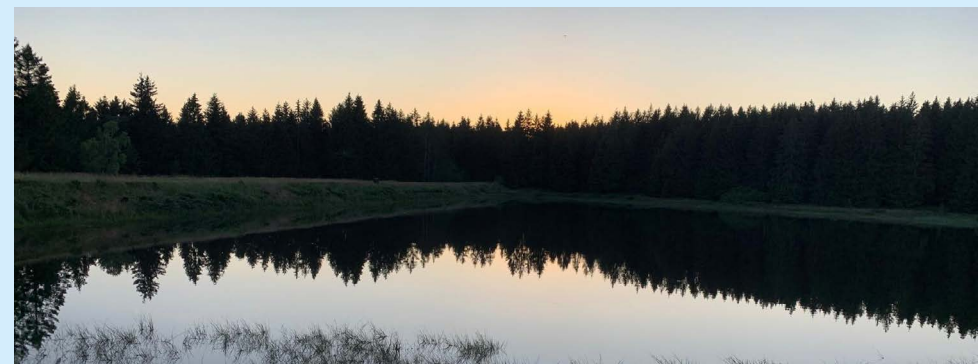
Ich hänge den Helm auf den Lenker und ziehe meine Handschuhe aus. Das Motorrad parkt wie gewohnt vorn in der letzten Bucht. „Ziegenberg“ ist mein Lieblingsparkplatz, hier an der A36. Zwischen dichten Wäldern und abgelegenen Seen finden sich hier im Harz Orte, an denen sich Männer begegnen – mit einer Spannung, die nur die Natur zaubern kann. Während die Metropolen mit Bars, Saunen und Clubs locken, zieht mich hierhin auch in der kalten

weilen. Die Minuten vergehen. Dann ein Moment, der sich richtig anfühlt ... Ich denke an den letzten Sommer: Weiter oben in den Bergen, zum Zankwieser Teich, zieht es FKK-Fans zu Sonne, See und Kontakten im Gebüsch. Der Weg durchs Unterholz macht mich erwartungsvoll. Sonnenstrahlen in den Zweigen, Schritte wie gedämpft. Am Ufer Handtücher, Körper im warmen Licht, hin und wieder einen Blick, länger als zufällig. Als würden Natur und Erotik ineinanderfließen: lauer Wind auf der Haut, die Stille des Waldes, ein Lächeln, eine Berührung im Vorbeigehen. Regeln, die jede:r hier zu kennen scheint. Auch Respekt, Raum zu lassen. Bis ein Nicken nach Nähe ruft. Nichts garantiert. Begegnungen offen, bis sie geschehen. Auf dem Waldboden unzählige benutzte Kondome: Umgang mit Risiko ist hier Teil des Spiels. Die Abgeschlossenheit fordert aufmerksam zu sein: Handy immer dabei, die Umgebung im Blick. Wissen, was ich suche und was nicht. Wenn sich etwas komisch anfühlt, gehe ich fort. Die Begegnungen getrieben von Geilheit, eingebettet in Verantwortung. Hitze kann heute kein Morgen.
Jetzt im Winter zieht sich alles zusammen. Die Luft klarer, die Blicke direk-

ter. Und doch: Parkplätze wie warme Inseln im frostigen Land. Auch das hat seinen Reiz. Ein Knackarsch im Lichtkegel der Autoscheinwerfer. Die beißende Kälte der frischen Luft. Das leise, aber intensivere Knirschen unter meinen Stiefeln. – Das ist auch eine stille Gemeinschaft: Männer, die sich seit Jahren kennen, wiedererkennen, meist ohne Namen, ohne zu sprechen. Im Schatten der Tannen berühre ich Fremde voller Lust. Unbekannt und doch vertraut. Wild und doch voll Respekt. Erfüllt schlendere ich zurück zum Motorrad. Ich springe über die überfrorenen Pfützen durch die nächtlichen Schatten. Leicht wie eine Feder und doch ganz geerdet und bei mir. Nichts ist laut oder grell. Ich fühle eine Tiefe auf eine stille Art, die nur das Land kennt. So ist das für mich nur hier möglich.



Einen kleinen Wegweiser
zu Rastplatz-Cruising
im Harz findest du hier:





Wald, Wiese, Wasser – Mother Nature hat die besten Darkrooms. Damit sie es bleibt: **Lass keinen Müll zurück!** Kondome, Taschentücher, Flaschen – nimm alles wieder mit und entsorge es richtig. Kein Lagerfeuer, kein Plastik im Gebüsch! Mach keinen Lärm, der Rehe oder andere Cruiser aufschreckt. Respektiere Pflanzen, Tiere und Spaziergänger*innen – **wir alle teilen uns den Space**. Wenn du etwas findest, das nicht dorthin gehört: Nimm es mit, sei Vorbild! Cruisen ist Freiheit, und Freiheit braucht Rücksicht. Wir lieben Natur – und sie liebt uns zurück, wenn wir sie gut behandeln.

◆ Nimm an Aktionstagen teil, um die Cruising-Areale einmal im Jahr gründlich zu säubern! Sie finden meist als Frühjahrsputz und/oder als Saisonabschluss im Herbst statt. Sollte es solchem von der Community organisierten **Cruising-Clean-up-Days** in deiner Region nicht geben, such dir Cruising-begeisterte Freiwillige und plant zusammen einen solchen Einsatz!

Sexwork im Cruising ist Arbeit: Menschen verkaufen Nähe, Zeit oder Dienstleistungen – oft unter prekären Bedingungen. **Respektiere Sexworker** als Arbeiter*innen: **Kläre die Konditionen** vorher ab! **Zahl fair!**

Für Sexworker gilt: Arbeite, so weit möglich, **mit klaren Grenzen, festen Treffpunkten und Check-ins mit Kolleginnen**; teile deine Pläne mit Kolleg*innen; hab Bargeld und ein geladenes Handy griffbereit. Auch Kondome und Lube gehören immer dazu – pack ausreichend Ersatz ein. **Achte auf „red flags“**: Gewalt, Isolation, Druck oder wenn Kund*innen Kontrollverhalten zeigen. In solchen Fällen heißt es, raus aus der Situation und Hilfe holen! Wenn Drogen zum Job gehören: **Dosiere vernünftig**, kenne die Risiken der Substanzen und

Cruisen im Einklang mit der Natur:

Naturgeil

Sexwork beim Cruisen:

Work it safe!



Nature is booty calling.

Grenzen kennen, sicher bleiben:

Cruisen im Ausland

vom Mischkonsum. Lass keine Abhängigkeit durch die Kundschaft zu und dich z. B. nicht mit Stoff bezahlen. Zeige Übergriffe an! Kontaktiere lokale Sexworker-Selbstorganisationen oder Gesundheitszentren für rechtliche und medizinische Unterstützung.

Zwangsprostitution ist ein Verbrechen. – Wenn du Anzeichen wie Schutzlosigkeit, Entzug von Papieren oder offenen Zwang siehst, dann alarmiere Hilfsdienste oder Anti-Trafficking-Hotlines. **Opfer brauchen** sichere, vertrauensvolle **Unterstützung**, keine Stigmatisierung!

Wenn du ins Ausland reist und dort Gelegenheitssex haben willst, gilt dort erst recht: **Safety always first!** **Informier dich** vorher gründlich, **wie offen Sexualität** und gleichgeschlechtliche oder trans* Kontakte **im Zielland gehandhabt werden**. In manchen Staaten sind sie tabu oder gar **strafbar** (siehe Link links). Nutze lokale Apps oder queere Foren, um sichere Orte zu finden und nicht versehentlich in gefährliche Situationen zu geraten. Respektiere lokale Codes: **kein öffentlicher Sex, wo es verboten ist, kein Outing** anderer, **keine Touri-Fotos ohne Einverständnis!** Achte an den Cruising-Spots auf die lokale Community vor Ort – oft halten Queers diese Räume durch Diskretion und gegenseitige Hilfe am Leben.

Wenn du jemanden triffst, **wähle sichere, öffentliche Orte für das erste Kennenlernen**. Sag Freund*innen Bescheid, wo du gerade bist. Für den Notfall speichere und notiere dir Kontakte der örtlichen Botschaft sowie eines Anwaltes oder einer Anwältin. Informier dich auch zu den **spezifischen (Einreise-)Bestimmungen, wenn du HIV-positiv bist**. Hab am besten immer eine englischsprachige Bestätigung dabei, dass und welche Medikamente du einnehmen musst.

◆ **Steck bei Bedarf ausreichend HIV-Medikamente bzw. PrEP ein** und bring am besten von zu Hause Kondome und Lube mit. Generell kannst du nicht überall mit dem gleichen Wissenstand bezüglich Safer Sex

HIV auf Reisen:
positivedestinations.info

rechnen, insbesondere was PrEP oder die HIV-Nachweisgrenze angeht. Verurteile dafür niemanden!

In manchen Ländern sind Cruising, Sex in der Öffentlichkeit, gleichgeschlechtlicher Sex oder auch bloßes Schwulsein **strafbar und deshalb gefährlich. Das kann (hohe) Geldstrafen und Freiheitsentzug bedeuten**, in einigen wenigen Ländern auch 10 Jahre oder mehr und in einzelnen steht sogar die Todesstrafe darauf.

Sei nicht naiv und **informiere dich vorab** über die rechtliche Lage, gesellschaftliche Toleranz und mögliche Risiken. Im Zweifelsfalle gehe besser erst gar kein Risiko ein! Vertraue nicht automatisch Cruising-Apps – in repressiven Staaten werden sie teils von der Polizei oder anderen Personen zur Erpressung genutzt. Nutze für dein Mobiltelefon VPN, verwende besser keine Klarnamen oder eindeutig identifizierbaren Adressen wie Hotelnamen und Zimmernummern. Schalte das GPS aus.

Kommt es zu Problemen – etwa einer Festnahme, einem Verhör oder einem Erpressungsversuch –, bleib ruhig, sag so wenig wie nötig, **verlange eine*n Übersetzer*in** sowie **Kontakt zur Botschaft deines Landes**. Unterschreibe nichts, was du nicht verstehst.

Global cruisen heißt: lokal achtsam sein.

CRUISING IN REPRESSIVEN LÄNDERN

Globale Übersicht der rechtlichen Situation für LGBTQIA* nach Ländern:

features.hrw.org/features/features/lgbt_laws/index.html





Ein Gloryhole ist ein Loch in einer Trennwand, durch das man schauen, durch das man aber v. a. Schwanz, Zunge, Finger stecken, ficken oder sich blasen lassen kann. Die Beteiligten sind dabei räumlich voneinander getrennt und ihre Anonymität ist somit stets gewährleistet! Gloryholes werden oft von Cruisern selbst angelegt (gemeinschaftlich gebohrt). Manche haben gar eins zu Hause! Gloryholes sind den Betreibenden öffentlicher WCs als sichtbares Zeichen von anonymem Sex oft ein Dorn im Auge und werden oft unverzüglich beseitigt.

DIY fix selbst gemacht
Break that hole



Bau dir selbst ein Gloryhole: Du brauchst: einen Hohlbohrer (5-6 cm), eine Akkubohrmaschine und ein bisschen Mut!

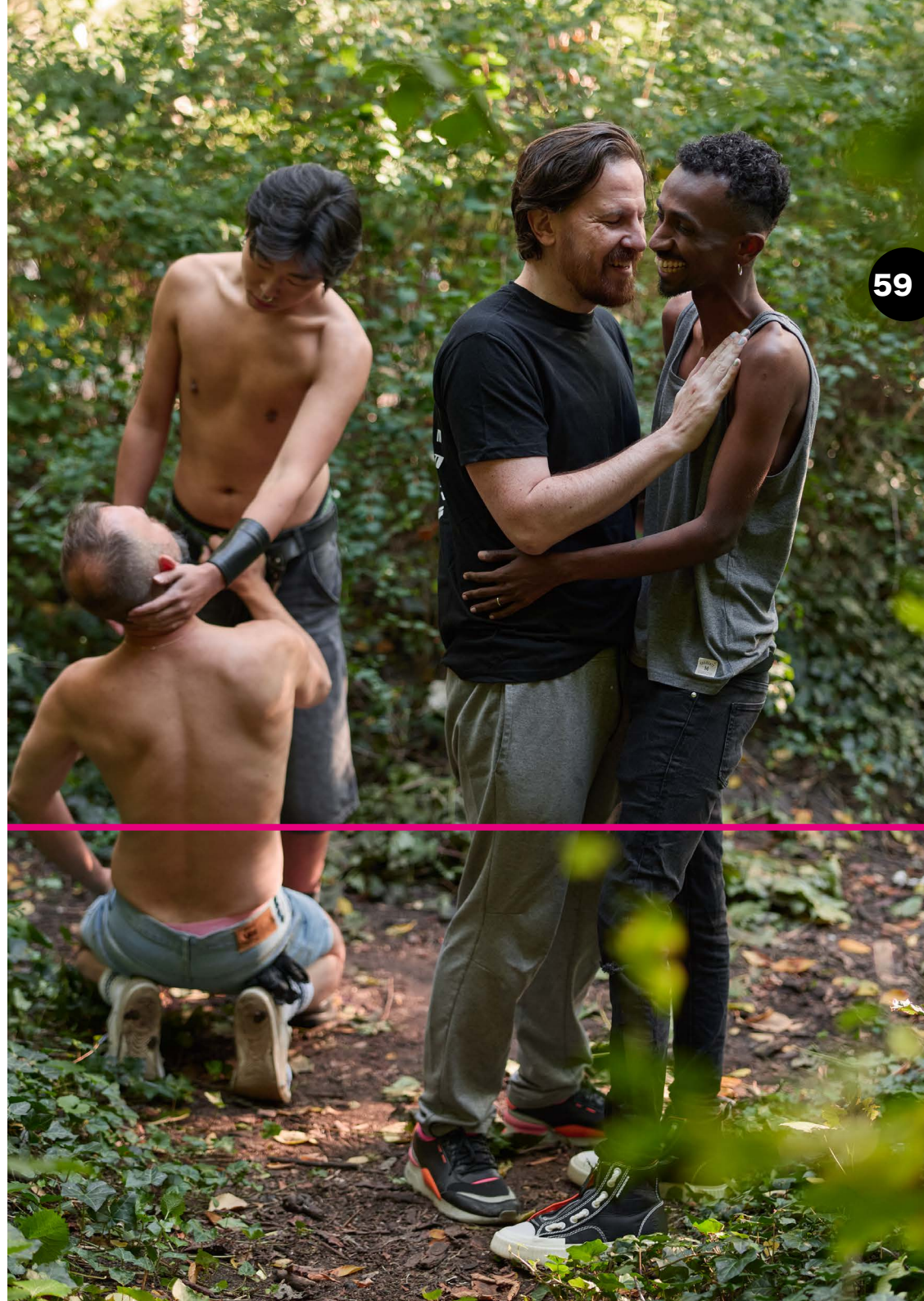


Hologramm aus der Zukunft

CRUISING UTOPIA

Es ist das Jahr 2126. Cruising findet jetzt auch im Holo-Habitat statt: Spaces, wo sich aus Projektionen und Pulsdaten Körper und Anti-Körper formen, anonym und doch ganz real. Niemand muss sich mehr verstecken, niemand friert im Gebüsch – jede*r kann seine Form frei wählen, ob Cyborg-Otter, Cruiser alter Schule oder nicht-binäres Sternenwesen. Voreingenommenheit? – Gibt's nicht mehr. **Lust wird Commons, von allen geteilt** wie Energie oder Nahrung. Wenn zwei Avatare sich berühren, checkt eine algorithmische Ethik sensibel Consent und Protection. Überall scheinen trans*globale Regenbögen. Nach dem Sex pflanzt das System eine echte Blume – als Dank an die Erde. Alte Scham, alte Grenzen – alles gelöscht. Wir nennen es den Kommunalismus der Körper: **solidarisch, öko, sex-tatisch**. Und irgendwo im Datendunst lacht die Erinnerung an das Früher – an jene, die damals schon wussten:

Cruising wird nie nur Sex sein, sondern **eine Ahnung davon, wie Freiheit schmeckt**.

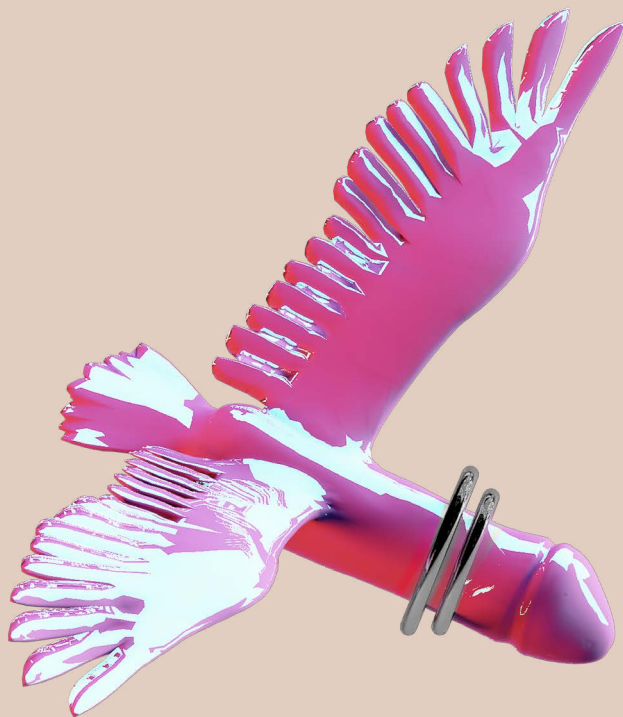


**Unsere Orte.
Willkommen,
weit und offen.**

**inclusive
cruising
spot** *inWit*



inWit



Madi Awadalla

How I learned to „Wie ich lernte, mir keine Sorgen mehr zu machen und Umwege zu lieben.“ stop worrying and love the detour

Artikel auf deutsch lesen:



✦ The bus jerks through morning traffic. Heat, perfume, diesel, the endless car honks. We stand face to face in the narrow corridor between seats, pressed by bags and elbows. His hand hangs near his belt, casual, almost resting. When the driver brakes, the back of his hand finds my crotch. It stays there. Not a push, not a rub, but a contact that could be accident, could be art. I keep my eyes on the window, pretending to count the stops. The glass throws back my reflection, unreadable. Around us, the city chatters, blind and loud.

**Bus/Cairo:
Touched by a stranger
on the bus**

Vigilance keeps me safe. Vigilance opens the gate. I learned to walk with two minds: one for roads and timetables, one for signals. Signals like eyes that linger, a shift of weight, a quick brush in the dark space between

bodies. You never know which one is danger, which one is invitation. You just know how to stay still, how to breathe without giving anything away. Once, years before, I was followed home from school. Footsteps behind me, certain and steady. I turned corners to test him; he turned too. Fear, then something else. The thrill of being noticed, desired, chased. Since then, I've walked with both senses awake: one for risk, one for chance. The bus slows near the bridge. He steps off without turning. I wait one more stop, trying to steady myself. My body doesn't listen. I hold my bag in front of me, hiding my bulge, pretending to check my phone. When I finally step out, the air hits like a secret I can't hide. I walk toward the station, the buzz still alive under my skin. ●

✂✂ We left the meeting together, the kind where people sit in circles and speak politely about heavy

Tiergarten/Berlin: Guardian angels of the bushes

things. The sun was already sinking, that soft Berlin purple skies that turns everything nostalgic before it even happens. He suggested a walk, nothing dramatic, just “come, I’ll show you something.” By the time we reached Tiergarten, the light was almost gone. Trees softened into silhouettes. Paths blurred. I don’t have orientation yet, but I memorized the angle of the shimmering Siegestsäule angel as it cut through the dim sky. It will help me find the spot. Every cruising area needs a guardian angel.

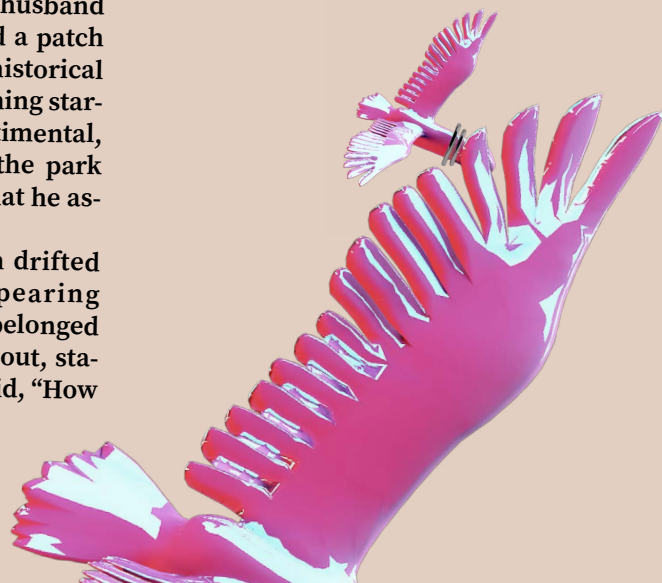
He spoke Arabic the way people do when they assume you need the comfort of it. We weren’t close, not even familiar, but he walked ahead like someone used to leading. “This place saved me,” he said. “I met my German husband here.” He pointed toward a patch of trees as if it were a historical site. “Right there. Everything started.” He didn’t sound sentimental, just matter-of-fact, like the park had given him exactly what he asked for.

As we went deeper, men drifted between branches, appearing and dissolving like they belonged to the dark. One stepped out, stared straight at me, and said, “How

much?” Blunt, lazy, certain. I froze. My guide sighed, annoyed on my behalf. “Ignore him,” he said. “Some people think they can judge you in one glance.”

He showed me the places where men wait, the small circles of flattened grass, the paths that loop and return even when you swear you’re going straight. It was initiation. A simple way of saying: you can belong here too.

When we finally reached the edge of the park, he glanced at his watch and said he had to go. No numbers exchanged. No need. Still, something shifted. For the first time since arriving, Berlin didn’t feel impossible to navigate.



✂✂ lab.oratory sits in a corner of Berlin no one reaches by accident.

Sex Club/West-Germany: In which I become a number and a compliment

You don’t pass by it on your way somewhere else. You go because you meant to go, because a certain kind of night begs for it. For years I avoided it. I expected predatory hands. I expected feeling like I am laid on a clinical table to be inspected. But one evening I finally turned the corner. Alone. With lower adrenaline and higher anticipation.

This is not a park, and nothing was free. We paid to cross the threshold. We handed our clothes to a man who tossed them into thin plastic bags that looked like trash. A number was written on my arm in thick black ink, crude and temporary. It made me feel tagged, catalogued, briefly folded into a pipeline whose rules I didn’t fully understand. Rules never kissed me. But breaking them gave me a pulse.

The lighting was dark red, making edges blur and eyes shine. Techno thumped somewhere. I wondered why no one danced; instead, men moved in slow circuits, drifting between rooms, checking each doorway like a checkpoint. Glances flashed and vanished. Some skimmed over me like I wasn’t part of their equation. Others lingered too long, weighing me, sor-

ting me, trying to slot me into a category they recognized.

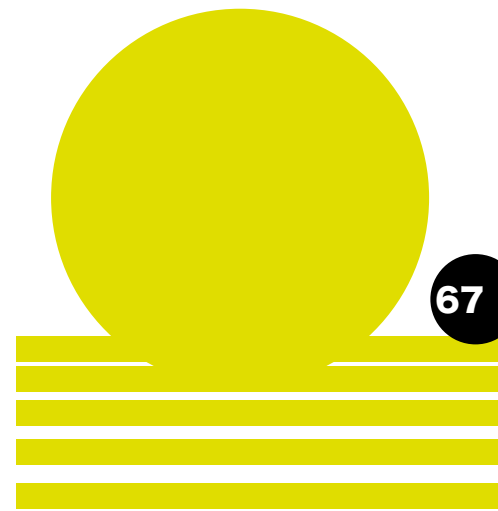
One man smiled and said, “Schön behaart.” A compliment here. A small, harmless thing. Where I come from, hair never meant charm. It meant ordinary, expected. Here it meant masculine, and masculine, when read on someone like me, carried its own mythology. Virile. Strong. Rough around the edges. I didn’t correct him. I let the compliment sit. I realized that hair is my erotic capital in Berlin.

I stayed longer than I planned. Two-for-one drinks loosened the edges, softened the calculations, made the circuits feel warmer. Lab didn’t embrace me, but it didn’t shut me out. It was a world built on motion, loops, glances, transactions. For one night, I let myself move with it. ●





66



67

**Handbuch in großer Schrift
lesen: Scanne den QR-Code!**

